

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

94 (22.4.1932)



### Die Abrüstungsdebatte

Genf, 21. April. Im Hauptausschuss der Völkerbundversammlung wurde heute vormittag die Aussprache über den englischen und jugoslawischen Entschließungsentwurf zur Frage der sogenannten paritätischen Abrüstung fortgesetzt.

Der kanadische Delegierte Sir George Perley sprach sich sehr entschieden für den englischen Antrag aus, während der norwegische Delegierte Colban den Grundgedanken der paritätischen Abrüstung billigte, aber betonte, daß das Ausmaß seiner Durchführung späteren Verhandlungen vorbehalten werden müsse.

Der französische Delegierte Boncour hielt eine längere Rede, in der er nach anerkennenden Worten für die Ausführungen des englischen Außenministers erklärte, es erscheine der französischen Delegation nicht möglich, sich dem englischen Antrag anzuschließen. Boncour erklärte: Das Verbot der Angriffswaffen vermindere die Sicherheit, statt sie zu erhöhen. Da alle Waffen untereinander verbunden seien, so verleihe dieses Verbot eine neue Überlegenheit den verbleibenden Waffen. Endlich würden die französischen Vorschläge auf Internationalisierung der wirkungsvollsten Waffen durch den englischen Antrag im voraus ausgeschlossen.

Gibson-Amerika wies sofort die Hauptargumente Boncours als falsch nach. Der englische Antrag schalte keine einsame Möglichkeit im voraus von weiteren Entschlüssen aus. Amerikas Antrag auf Verbot der schweren Artillerie, der Tanks und der Giftgasbeschleuniger sei als Nebenbedingung der allgemeinen Tatsachen auf der Konferenz und des Verlangens der öffentlichen Meinung der ganzen Welt.

Das Ereignis der Donnerstagssitzung der Generalkommission blieb aus. Der ausdrücklich zur Verteidigung seiner bedrohlichen Position aus Paris herbeigeeilte Tardieu sprach nicht selbst.

Genf, 21. April. Reichsanwalt Dr. Brüning hatte heute eine Besprechung mit Tardieu über aktuelle Fragen. Vorher hatte er den belgischen Außenminister Dymans empfangen. Am Freitag wird der Kanzler eine Besprechung mit Macdonald haben und im Anschluß daran werden mehrere Delegationsführer, darunter Tardieu und Macdonald, einer Einladung Dr. Brünings folgen.

### Verlängerter Kredit

Der dem Reiche im Oktober 1930 bewilligte und im Laufe dieses Jahres zur Rückzahlung fällig werdende Kredit von 125 Millionen Dollar wurde durch ein gestern unterzeichnetes Abkommen für einen Betrag von rund neun Zehntel mit einer Verzinsung von 6 Prozent verlängert und ist in Teilzahlungen abzubezahlen. Der Fälligkeitstag des gesamten Kredits ist auf den 10. November 1933 hinausgeschoben.

4 Prozent Zinsen für die gestundeten europäischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten

Washington, 21. April. (Reuter.) Der Zinssatz für die von den europäischen Staaten an Amerika zu solbenden und durch das Hoover-Memorandum gestundeten Kriegsschuldenbeträge wurde auf 4 Prozent für die nächsten zehn Jahre festgesetzt.

Herabsetzung des englischen Bankdiskonts um 1/2 Prozent  
London, 21. April. Die Bank von England hat ihren Diskontsatz heute um 1/2 Prozent von 3 1/2 auf 3 Prozent herabgesetzt. Der Satz von 3 1/2 Prozent war seit dem 17. März 1932 in Kraft.

### Neue Richtlinien bei Zeitungsverboten

Der Reichsminister des Innern hat den Landesregierungen für die Handhabung von Zeitungsverboten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen neue Richtlinien gegeben.

Darüber muß u. a. die nachfolgende Wahrscheinlichkeit — nicht nur die hohe Wahrscheinlichkeit — dafür bestehen, daß die durch den Inhalt der Veröffentlichung erzeugte Stimmung zu einer Störung der äußeren Sicherheit und Ordnung, d. h. zu öffentlichen Unruhen, Zusammenstößen, Gewalttätigkeiten oder anderen politischen Ausschreitungen führen wird.

Daß ein Artikel in den Kreisen Andersdenkender Beunruhigung und Empörung hervorruft, genügt nicht; es muß die unmittelbare Gefahr einer Verletzung dieser Empörung durch Handlungen der vorbenannten Art hinzukommen. Daß es zu Störungen tatsächlich kommt, ist allerdings nicht Voraussetzung des Verbots.

### Bischöfe gegen Nationalsozialisten

Die bischöfliche Behörde in Trier nimmt zu den in letzter Zeit in nationalsozialistischen Versammlungen aufgestellten Behauptungen Stellung, wonach die deutschen Bischöfe ihre Einstellung zum Nationalsozialismus geändert hätten; als Beweis hierfür sei ein bischöfliches Schreiben vorhanden. Die nach langer und reiflicher Überlegung bekanntgegebene Stellung der Bischöfe zum Nationalsozialismus — so heißt es in der Mitteilung der bischöflichen Behörde — sei und bleibe immer noch dieselbe ablehnende.

### Nazi-„Legalität“

München, 21. April. (Eig. Draht.) Der Naziabgeordnete des bayerischen Landtags, Dr. Bultmann, erklärte nach einem Bericht der Bayerischen Staatszeitung in einer Wahlversammlung seiner Partei in Lüssingen (Regierungsbezirk Augsburg) wörtlich:

„Wir haben in Deutschland eine Reihe von Guillotinen herumstellen, die heute rot sind. Wir werden sie im Dritten Reich wieder blank machen, aber nicht mit Rotstempel, sondern mit den Nadeln derjenigen, die wir darunter legen.“

So sieht die vielversicherte „Legalität“ der Hitlerpartei aus.

### Dienstentlassung eines Nazi-Stadtarztes

Eisenach, 21. April. (Eig. Draht.) Im Eisenacher Stadtrat wurde am Donnerstag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Staatspartei ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion angenommen, der den Stadtvorstand beauftragt, gegen den Nazi-Stadtarzt Dr. Geibel das Dienstentlassungsverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung einzuleiten.

Dr. Geibel hat sich im Präsidentschaftswahlkampf als hemmungsloser Vorkämpfer der Nationalsozialisten betätigt. Staatliche Einrichtungen und den Reichspräsidenten von Hindenburg hat er durch zahlreiche Äußerungen herabgesetzt und beleidigt.

### Röttgen als Nachfolger Borjigs im Vorsth der Arbeitgebervereinigungen

Berlin, 21. April. Der Vorstand der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wählte heute an Stelle von Ernst v. Borjig den Generaldirektor der Siemens-Schubert-Werke AG, Dr. Ing. e. h. Karl Röttgen, zum Vorsitzenden.

Verhaftung eines nationalsozialistischen Hauptstrafleiters  
Weiß, Köln, 21. April. Dr. Peter Winteltemper, der Hauptstrafleiter des nationalsozialistischen Westdeutschen Reichstages, ist gestern verhaftet worden. Dr. Winteltemper hat sich seit Anfang März verborgen gehalten.

# Der Wahlsonntag

## Ziffern für den Wahlsonntag

Die Landtagswahlen in Preußen

find für das ganze Reich von größter Bedeutung. Sie finden unter stark veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen statt; die Kräfteverteilung hat sich wesentlich geändert und ebenso ist das preußische Wahlgesetz dahin abgeändert worden, daß bei den kommenden Wahlen statt wie bisher auf je 40 000 nun auf je 50 000 abgegebene gültige Stimmen 1 Abgeordneter entfallen soll. Der preußische Landtag zählte bisher 450 Abgeordnete. Bei den letzten Wahlen sind nicht weniger als 36 Landeswahlkreise eingereiht worden. Ihre Zahl beträgt bei diesen Wahlen 19.

Die Zahl der Stimmberechtigten betrug bei den letzten Landtagswahlen in Preußen 2 210 676, die Wahlbeteiligung 76,42 Prozent. An gültigen Stimmen wurden abgegeben 18 853 640, davon entfielen auf die Sozialdemokratie 5 466 394 (29,0 v. H., 137 Mandate), die Deutschnationalen 3 275 490 (17,4 v. H., 82 Sitze), Zentrum 2 871 454 (15,2 v. H., 71 Sitze), Deutsche Volkspartei 1 602 713 (8,5 v. H., 40 Sitze), Kommunisten 2 298 261 (11,9 v. H., 56 Sitze), Demokraten 837 594 (4,4 v. H., 21 Sitze), Wirtschaftspartei 860 404 (4,6 v. H., 21 Sitze), Nationalsozialisten 552 659 (2,9 v. H., 8 Sitze), Landvolk 554 744 (3,0 v. H., 12 Sitze), Aufwertungspartei 266 399 (1,4 v. H., 2 Sitze), andere Parteien 327 348 (1,7 v. H., 0 Sitze).

In Bayern

betrug bei den letzten Wahlen am 20. Mai 1928 die Zahl der Stimmberechtigten 4 607 846, davon wurden 3 312 944 gültige Stimmen abgegeben (71,8 v. H.). Die Wahlbeteiligung betrug 74,15 v. H., auf die Sozialdemokraten entfielen 802 951 Stimmen (24,2 v. H., 34 Sitze), Deutschnationalen 306 649 (9,3 v. H., 13 Sitze), Bayerische Volkspartei 1 045 963 (31,6 v. H., 46 Sitze), Deutsche Volkspartei 109 524 (3,3 v. H., 4 Sitze), Kommunisten 125 842 (3,8 v. H., 5 Sitze), Demokratische Partei 108 771 (3,3 v. H., 0 Sitze), Wirtschaftspartei 106 808 (3,2 v. H., 0 Sitze), Nationalsozialisten 211 030 (6,4 v. H., 9 Sitze), Bauernbund 386 056 (11,6 v. H., 17 Sitze), Aufwertungsparteien 53 149 (1,6 v. H., 0 Sitze), andere Parteien (Grund- und Hausbesitzerpartei, Christlicher Volksdienst, Bayerische Partei gegen Zentralisation in Berlin, Alle Kommunistische Partei U.S.V.) 57 201 (1,7 v. H., 0 Sitze).

Bei den Wahlen in Württemberg

betrug die Zahl der Stimmberechtigten 1 653 216, die Wahlbeteiligung betrug 68,85 v. H., die Zahl der gültigen Stimmen 1 121 093; davon entfielen auf Sozialdemokraten 267 077 (23,8 v. H., 22 Sitze), Deutschnationale 64 131 (5,4 v. H., 4 Sitze), Zentrum 219 846 (19,6 v. H., 17 Sitze), Deutsche Volkspartei 57 758 (5,1 v. H., 4 Sitze), Kommunisten 82 525 (7,4 v. H., 6 Sitze), Demokraten 113 196 (10,1 v. H., 8 Sitze), Wirtschaftspartei 12 226 (1,1 v. H., 0 Sitze), Nationalsozialisten 20 342 (1,8 v. H., 0 Sitze), Bauernpartei 202 481 (18,1 v. H., 16 Sitze), Aufwertungspartei 37 098 (3,3 v. H., 0 Sitze), Evangelischer Volksdienst 43 440 (3,9 v. H., 3 Sitze). Der Württembergische Landtag zählte zur Zeit 80 Abgeordnete.

In Anhalt

betrug die Zahl der Stimmberechtigten 231 361, die Wahlbeteiligung 88,11 v. H., die Zahl der gültigen Stimmen 199 052, davon entfielen auf die Sozialdemokraten 44 507 (22,3 v. H., 15 Sitze), Deutschnationalen 13 317 (6,7 v. H., 2 Sitze), Zentrum 2288 (1,1 v. H., 0 Sitze), Deutsche Volkspartei 30 867 (15,5 v. H., 6 Sitze), Kommunisten 14 957 (7,5 v. H., 3 Sitze), Demokraten 8444 (4,2 v. H., 2 Sitze), Wirtschaftspartei 6709 (3,4 v. H., 1 Sitze), Nationalsozialisten 4117 (2,1 v. H., 1 Sitze), Bauernpartei 21 721 (10,9 v. H., 4 Sitze), Aufwertungspartei 1932 (1,0 v. H., 0 Sitze), Anhaltischer Haus- und Grundbesitz 8269 (4,2 v. H., 2 Sitze).

In Sachsen

beträgt die Zahl der Abgeordneten 160, dort haben die letzten Wahlen am 27. September 1931 stattgefunden. Es entfielen dabei auf die Sozialdemokraten 214 509 (46 Sitze), auf die Kommunisten 168 618 (35 Sitze), auf die Deutschnationalen 43 269 (9 Sitze), auf die Staatspartei 67 088 (14 Sitze), auf die Deutsche Volkspartei 36 920 (7 Sitze), auf die Wirtschaftspartei 11 373 (2 Sitze), auf die Nationalsozialisten 202 465 (43 Sitze), auf das Zentrum 10 794 (2 Sitze), auf die Volksrechtspartei 1156 (0 Sitze), auf die Liste Hindenburg 1937 (0 Sitze), auf den Christlich-Sozialen Volksdienst 10 874 (2 Sitze). Die Zahl der Stimmberechtigten betrug 914 284.

## Zu den Preußenwahlen

Von Wilhelm Sollmann, M.D.R.

Die stehende Bedeutung der schicksaligen Niederlage des 13. März und des 10. April liegt darin, daß es Hitler nicht gelungen ist, sich durch den Spruch der Volksmehrheit an die Spitze der Reichsgewalt zu setzen. Der Versuch, mit einem legalen Reichspräsidenten die Machtmittel des Staates illegal zu mißbrauchen, ist gescheitert. Die nächste Etappe einer schicksaligen Wächterregierung könnte nur auf dem Umwege über eine Koalitionsregierung erfolgen. Auch diese Gefahr ist noch groß genug. Man blicke nur auf Braunschweig. Das ist ein Ländchen von 500 000 Einwohnern. Preußen hat eine Bevölkerung von 38 Millionen. Man vergrößere den Terror und die Rechtsunsicherheit in Klagenfurt rund um das Achzifische, und man hat die Folgen einer möglichen Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung Preußens.

Der Ausblick auf das Ergebnis der Preußenwahlen wird bis zum Abend des 24. April ganz unklar bleiben. Viele Wähler, die ihre Stimme für Hindenburg abgaben, werden bei den Landtagswahlen keine der im Präsidentschaftskreis vereint gewählten Parteien unterstützen. Andere wieder, die sich zu einer Stimmabgabe für Hindenburg nicht entschließen konnten, werden republikanisch oder sozialdemokratisch wählen. Zahlreiche Wähler, die einseitig genug waren, nicht für den aussichtslosen Thronmann zu stimmen, werden vielleicht geneigt sein, gegen ihre Elendslage durch Abgabe eines kommunistischen Stimmzettels zu protestieren. Schließlich werden aber auch viele Wähler und Wählerinnen, die messianische Hoffnungen auf Herrn Hitler setzen, nicht ohne weiteres einem kleineren und kleineren Propheten im Lande ihre Stimme geben.

Auch ist noch nicht abzusehen, wie in diesem Wahlkampf, wo es doch nicht um einen Präsidentschaftswahlkampf, sondern um viele Mandate geht, die Haut der Augenbrenner und der Stachelmeer gegen den anmaßenden und auf schwarz-weiß-rote Kösten erkrankten Weltbetrübter der Nationalsozialisten sich auswirken wird.

Die Sozialdemokratie hat bei den Reichstagswahlen im Jahre 1930, herausgefordert durch den überaus verhängnisvollen Schicksal Brünnings gegen die Sozialdemokratie und die von ihm vor der Geschichte zu verantwortende Reichstagsauflösung in falscher Front aufgefunden. Sie unterschätzte, wie alle Welt einschlechtig Herr Hitler selbst, die nationalsozialistische Futur. So wurde ein großer Teil unseres Kraftaufwandes gegen bürgerliche Mittelparteien verschleudert, auf deren Köfen wir nur wenig zu gewinnen hatten, wie auch unter Verhinderung von deren Kollaps unberührt blieb.

Diesmal ist das Wahlziel ganz klar, und unsere Taktik nicht minder. Wir wollen, daß die preußische Regierung mit Braun und Severing an der Spitze bleibt, wie sie ist. Darum muß jeder Sozialdemokrat den vollen Stolz der Werbung gegen diejenigen politischen Gruppen richten, die den preußischen Regierungsblock ser-

violen und kürzen wollen. Der Wahlkampf muß sich mit der gleichen Leidenschaft und Rücksichtslosigkeit gegen rechts und gegen links richten: gegen Nationalsozialisten, Deutschnationale, Stahlhelm, einschließlich deren Hilfskräfte, und gegen die Kommunisten. Wenn bei einem Mißtrauensvotum im neuen Landtag die Stimmen gegen Braun und Severing gezählt werden, ist es für das politische Ergebnis ganz gleichgültig, ob Faschisten oder Kommunisten gegen die Regierung stimmen. Sie wollen gemeinsam den Sturz der jetzigen preußischen Volksregierung. Wir müssen jedoch die amnestierenden Wähler vor die Frage stellen: „Wißt du Braun und Severing beseitigen, damit auch in Preußen Klagen und Friede, Ruhe und Gerechtigkeit durch Straßberger regieren und funktionieren?“

Da gibt es kein Ausweichen. Wer am 24. April kommunistisch stimmt, ist bereit, die Staatsgewalt, die Staatswaffe, die Verwaltung, die Justiz, die Schule, den ganzen gewaltigen preußischen Apparat unter sozialistischem Einfluß zu bringen. Wer will Hitlers Bürgerkriegsarmee festigen und vergrößern und mit Staatswaffen gegen die sozialistische Arbeiterklasse ausrichten? Die kommunistische Abstimmung will es, und sie muß daher wie ein Verbrechen an der Arbeiterkraft erachtungslos bestraft werden.

Nur eine starke Sozialdemokratie kann namenloses Unglück abwenden. Wir sind die einzige große Partei, die auf Leben und Tod dem Faschismus unverdrossen gegenübertritt. Dem Zentrum soll nicht bestritten werden, daß es seit einiger Zeit offenkundig und gewaltig gegen die Nationalsozialisten vorgeht, jedenfalls unendlich wirksamer als die Kommunisten. Es ist auch nicht zu erwarten, daß Zentrumswähler zu Hitler überziehen, wie es die kommunistischen Maulrevolutionäre tun. Das Zentrum kann aber nach links und nach rechts Koalitionen bilden.

Führende Kreise dieser Partei rechnen schon mit einer Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten. So schreibt die „Kölnische Volkszeitung“ vom 12. April: „Die Stunde, da der Nationalsozialismus in die Koalitionsmühle des Länderparlamentarismus geraten wird, hat geschlagen.“ Jedenfalls besteht eine grundsätzliche Abneigung des Zentrums gegen eine Koalition mit einer sich entschuldigend bindenden nationalsozialistischen Partei nicht. Koalitionsangebote sind bisher nur an dem ungebürlichen Wachstum der Nationalsozialisten und ihrer beinahe polizeimäßigen politischen Dummheit geknüpft. Wir tun gut, auch die Möglichkeit tiefer politischer Ausbeute der Nationalsozialisten in unsere Berechnung einzuschließen. Sicherungen gegen Unheil ist nur die Kraft der Sozialdemokratie.

Braun und Severing stehen an der Spitze aller unteren Klassen. Die Arbeiterführer und Staatsmänner, die wir lieben und die unsere Gegner auch noch im Innern bewundern. Die große republikanische und soziale Leistung ihrer Staatsführung ist unbestritten. Wer will diesen edelsten Führern die uns tauber und untätig im Sturm vorangehen, die Treue brechen? Wer will sie fürchten lassen? Schande über den Klassengeist, der die in einer Jahrzehnten erprobten Kameraden zugunsten Moslawer Schwärmer und tödlicher Abenteuerer beiseite wirft!

## Die bayerischen Wahlen

Wie in Preußen, so hängen auch in Bayern vom Ausgange der Landtagswahlen am 24. April 1932 bedeutende politische Entscheidungen ab. Während aber in Preußen der Rechtsradikalismus erst zum großen Schläge ausbrach, hat er in Bayern seinen Höhepunkt längst überschritten.

Die Ziele, für die wir bayerischen Sozialdemokraten diesen Landtagswahlkampf führen, sind einfach und klar: Wir wollen die bayerische Unterdrückung des Reiches für eine Vereinigung der außenpolitischen Fragen, die dem deutschen Volk endlich wieder Luft zum Leben läßt; wir wollen ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den Ländern und dem Reich. Wir kämpfen darum, den nationalsozialistischen Wahnsinn von jedem staatlichen Einfluß auszuschalten und fernzubalten. Wir wollen endlich den Volkswahlkreisen, die wir vertreten, gerade in der heutigen Notzeit das ihnen zustehende Gewicht im Staate verschaffen. Ob sich nach den Wahlen andere Parteien des bayerischen Landtags zu solchen Grundfragen einer politischen Zusammenarbeit verstehen, wird sich finden. Die Bereitschaft dazu wird um so größer sein, je stärker die bayerische Sozialdemokratie aus diesen Wahlen hervorgeht. Unser Kampfesmut und unsere Aufrichtigkeit sind noch erhöht, weil wir das eine wollen:

Wenn es uns gelinzt, in Bayern den nationalsozialistischen Sturm zum Falten zu bringen und hier eine politische Wende herbeizuführen, dann haben wir das Beste geleistet auch für das ganze deutsche Reich.

## Der Kampf um Wien

Wahltag auch in Deutschösterreich am 24. April

Mit Preußen und anderen deutschen Ländern wählt auch Deutschösterreich am 24. April. In zweien seiner Bundesländer sind die Landtage zu erneuern, in zwei anderen die Gemeinderäte. Wien ist die wichtigste Wahl ist die Entscheidung der Wiener Wähler. Sie erkennen mit ihrem Gemeinderat zugleich ihren Landtag, da Wien als eigenes Bundesland gilt.

Die Leistungen der sozialdemokratischen Gemeindevorstände von Wien sind geradezu weltbekannt geworden. Alle bedeutendsten Schöpfungen der roten Stadtverwaltung sind ohne finanzielle Belastung der kommenden Geschlechter, sind ohne Anleihen vollbracht worden. Ja, während viele Gemeinden in Österreich, im Reich und im Ausland unter den Folgen der Wirtschaftskrise dem finanziellen Zusammenbruch nahe gebracht worden sind, hat Wien trotz aller Ausgaben zwar auch einschränken müssen, aber es erweist sich dennoch voller finanzieller Gesundheit. Das ist der große Erfolg der Finanzpolitik des Sozialdemokraten Breitner, die Politik und der Luxus nach Gebühr bestraft, Arbeit und notwendige Bebauungsbedürfnisse fördert. Daneben rennt die christlichsoziale Koalition mit aller Kraft an.

Die Parole der Sozialdemokratie in diesem Kampf ist: einen demütig gewaltigen Sieg zu erringen, daß das regieren ohne überpartei gegen die größte Partei im Lande unmöglich wird.

Die Wahlarbeit unserer Wiener Freunde ist demutvollkommen. Die Wahlarbeit werden wie bei uns hunderte von Verfassungskommissionen gehalten. Am Samstag durchzog ein Festzug mit einem Wagen, auf dem funkelnd die Werke des roten Wien dargestellt wurden, die Straßen der Stadt auf einem 35 Kilometer langen Wege. Zur Erhöhung der Bevölkerung tragen ferner wie bei uns Vorstellern eines „Politischen Kabarett“ und die Fortführung von Filmgen in den Versammlungen bei. Angeföhrt dieser Aktivität hat der christlichsoziale Hauptorgan keine Fehler bereits darauf vorbereitet, daß die Kühlung seiner Partei vielleicht etwas verdeckt aus dem Kampf hervorgehen werde. Das soll ein Wort sein! Daß es in der Erfüllung gebe, sei auch unser Wunsch!

### Internationale Arbeitskonferenz

Deutscher Arbeitnehmervertreter fordert Arbeitszeitverkürzung

Genf, 21. April. (Eig. Draht.) Die Vollversammlung der internationalen Arbeitskonferenz hat am Donnerstag die Generalsitzung über den Bericht des Direktors begonnen. Der Arbeitnehmervertreter Müller-Deutschland begründet den Kampf der Arbeiter um die Verkürzung der Arbeitszeit, der vom Internationalen Arbeitsamt moralisch unterstützt werde. Der Bericht des Direktors dreht sich in der Lohnfrage im Kreise herum. Die Arbeiter wollten mit entsprechenden Löhnen die Kaufkraft erhalten, während die Arbeitgeber durch Lohnkürzungen die Produktion zu verbilligen suchten. Der Bericht weicht der Frage aus mit dem Hinweis, mit der Notwendigkeit von Preisherabsetzungen. Weber das Internationale Arbeitsamt noch die Regierungen nehmen bei den Preisverhandlungen einen festen Standpunkt ein. Daraus würden überall die Löhne herabgesetzt. Aus dem Bericht sieht man in der wichtigen Frage der öffentlichen Arbeiten nichts als Verhandlungen und noch kein Ergebnis. Daran aber seien die Regierungen schuld, die völlig verlagert haben. Der Abbau der Sozialpolitik lasse sich nicht leugnen. Schließlich berührt Müller die Forderung des Direktors nach der organisierten Wirtschaft. Die Arbeiterklasse habe kein Interesse am Zusammenbruch, sondern das größte Interesse am planmäßigen Aufbau durch gemeinsame Arbeit aller Völker.

Der deutsche Arbeitgebervertreter Kommerzienrat Vogel stellte fest, daß die Autorität der internationalen Arbeitsorganisation darunter leide, daß internationale soziale Abkommen abgeschlossen würden, von denen nur die allerwenigsten in Kraft gesetzt und durchgeführt werden könnten. Eine darniederliegende Wirtschaft könne unmöglich hohe sozialpolitische Lasten tragen. Mit Begehrnissen zur Behebung der Arbeitslosigkeit, wie sie auch das Internationale Arbeitsamt vorschlägt, komme man nicht weiter. Man müsse die Ursachen beseitigen. Diese gingen zum Teil auf Fragen zurück, die von hoher politischer Bedeutung seien. Kommerzienrat Vogel schloß seine Ausführungen mit dem dringlichen Appell an den Weltfriede um Interesse seiner Selbsterhaltung zur Tat und zur Wiederherstellung des Vertrauens zu schreiben.

### Frühjahrsbelegung auf dem Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen im Reich ist im Sozial der jahreszeitlichen Entwicklung in der ersten Aprilhälfte um etwa 100.000, seit Mitte März um rund 200.000 zurückgegangen. Am 15. April waren bei den Arbeitsämtern rund 5.934.000 Arbeitslose gemeldet. Der Saisonbeginn brachte in den Außenberufen eine Besserung der Zahl der Arbeitslosen um rund 138.000, während in den anderen, überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen die Arbeitslosigkeit gestiegen ist.

Die Arbeitsaufnahme in den Saisonberufen hat sich für die Entlastung der Arbeitslosenversicherung stärker ausgewirkt als für die Beschäftigung des Arbeitsmarktes, so daß seit Anfang April die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 231.000 auf rund 1.347.000 am 15. April zurückgegangen ist. Auch in der Arbeitslosenversicherung ist zum ersten Male seit etwa Jahresfrist ein Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zu verzeichnen, und zwar um rund 23.000 auf rund 1.721.000.

### Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

Der Bericht über die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in der Zeit vom 1. bis 15. April 1932 lautet:

In der ersten Hälfte des April war die jahreszeitliche Entlastung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes, die in den Saisonberufen der Landwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden, der Holzindustrie, des Baugewerbes und der Gruppe Lohnarbeit wechselnder Art zusammen fast 10.000 Mann ausmachte, hauptsächlich in Baden durch die Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie, im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, in den häuslichen Diensten und in den Angestelltenberufen so beeinträchtigt, daß sich insgesamt nur eine Abnahme der Arbeitsuchendenzahl um 6570 Personen ergab.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern voranmelden Arbeitsuchenden fiel vom 31. März bis 15. April von 344.846 Personen auf 338.276, von denen 141.159 auf die württembergischen und 197.117 auf die badischen Arbeitsämter kamen; davon waren 323.489 als arbeitslos anzusehen, und zwar 133.737 in Württemberg und 189.752 in Baden. Die Inanspruchnahme der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ist um 15.886 Personen und die der Arbeitslosenunterstützung um 941 zurückgegangen.

Der Stand von unterstützten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 15. April 1932 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 91.324 Personen (65.798 Männer, 25.526 Frauen), in der Arbeitslosenunterstützung 99.102 Personen (84.369 Männer, 14.733 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten ist weiter um 16.806 Personen oder um 8,1 v. S. nämlich von 207.232 Personen (168.802 Männer, 40.430 Frauen) auf 190.426 Personen (150.167 Männer, 40.259 Frauen) gefallen; davon kamen auf Württemberg 81.992, Baden 108.434 und auf Baden 108.434 am 31. März 1932.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. April 1932 auf 1000 Einwohner 37,5 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenunterstützung gegen 33,6 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

### Unregelmäßigkeiten bei Arbeitsvergebungen in Belgien

Sozialistenführer Ansele prangert das Kabinett an

Brüssel, 20. April. Bei der Wiederöffnung des belgischen Parlaments kam es zu einem ersten Zwischenfall. Der Generalsekretär Ansele teilte unter allgemeiner Aufmerksamkeit dem Hause mit, daß bei der Vergabe der Arbeitsstellen für den Albert-Kanal große Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, an denen auch das Kabinett beteiligt sei. Die Entstellungen Anseles lösten einen unerhörten Sturm der Entrüstung unter den Abgeordneten aus. Der zuständige Arbeitsminister von Jaenen wurde von den Mitgliedern des Parlaments durch Fragen so in die Enge getrieben, daß er schließlich die Verleumdungen zugab und von seinen Ministerkollegen abriden mußte.

### Vorfahrtsrecht der Straßenbahn beseitigt

Berlin, 21. April. Der Reichstag stimmte am Donnerstagabend einer Änderung der Verordnung über Warnungstafeln für den Kraftverkehr an Eisenbahnübergängen und einer Änderung der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr zu. Besonders umstritten war dabei die Aufhebung des unbefristeten Vorfahrtsrechts der Straßenbahn, die von Württemberg, Hessen, Lippe und einigen preussischen Provinzen befristet, aber trotzdem befristet wurde.

# Freistaat Baden

## Die Kommunisten blamieren sich

Die Kommunisten bringen täglich schlagende Beispiele dafür, wie unfähig sie sind, auch nur irgend eine Art von Politik zu machen. Vor drei Tagen brachten sie im Bad. Landtag einen Antrag ein, das Reichsbanner zu verbieten. Einen Tag später sehen sie sich, nachdem weite Kreise der Arbeiterschaft daran ihren Verrat erkennen, veranlaßt, auf „höhere Weisung“ hin, diesen Antrag zurückzuziehen, da er ein „politischer Fehler“ sei. Gestern bringt die kommunistische Arbeiterzeitung einen „Appell des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei“, worin versucht wird, die „Reichsbannerkameraden“ gegen die Sozialdemokratie aufzuheben, weil „Hindenburg Gröner zum Vorgehen gegen das Reichsbanner aufgefordert hat“.

Koffer runter, Koffer raus! ist danach die kommunistische Losung. Bald wird die Auflösung des Reichsbanners verlangt, andern Tags werden die Sozialdemokraten angegriffen, weil — Hindenburg zum Vorgehen gegen das Reichsbanner aufgefordert hat. Wo stehen jetzt eigentlich die Kommunisten? Sie wissen es wohl selbst nicht. Von der Sozialdemokratie ist jedoch bekannt, daß sie das Reichsbanner und die Eiserner Front mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln schützt, auch wenn die Kommunisten im Bunde mit den Nationalsozialisten gegen das Reichsbanner antreten.

Was soll man in dieser Situation wohl mehr hervorheben, den Verrat der Kommunisten, die Unfähigkeit der Kommunisten oder die politische Blamage, die sie sich Tag für Tag zuschreiben.

## Waffenbeschlagnahme in Lörrach

Die Freiburger Volkswacht berichtet aus Lörrach, daß dort bei Hausdurchsuchungen bei dem Standartenführer Müller der NSDAP, neben einem Dienstauto Ausruhmgegenstände, Tornister, gerollte Mäntel und Etschichte, neue Uniformen und sonstige Ausrüstungsgegenstände, Schusswaffen und Munition beschlagnahmt worden sind.

## Der Kentschler verwarnt

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Gegen die in Oberkirch erscheinende Tageszeitung Der Kentschler wurde wegen eines Artikels mit der Schlagzeileüberschrift „Die großen Kunstgebäude in Karlsruhe“, der geeignet war, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, eine Verwarnung ausgesprochen.

## Nazi-Verleumder am Pranger

Der Alemannen-Redakteur Dr. Kerber muß Verleumdungen über sozialdemokratische Stadträte als unwahr erklären

Freiburg i. Br., 20. April. Der Redakteur des nationalsozialistischen Alemannen Dr. Kerber, Freiburg, hat sich wegen Verleumdung der Freiburger sozialdemokratischen Stadträte zu verantworten. Er hatte einen Artikel veröffentlicht, in dem es hieß, die vier sozialdemokratischen Stadträte hätten sich bei der Abstimmung über die Errichtung einer Tankstelle von parteipolitischen und persönlichen Rücksichten auf den Sohn des früheren Stadtrates Obermaier leiten lassen, dem man durch die Verneinung der Bedürfnisfrage für das Geschäft des Kaufmanns Ernst zur Errichtung einer Tankstelle eine unliebsame Konkurrenz vom Halle schaffen wollte. Der Prozeß erbrachte, wie die Freiburger Volkswacht berichtet, das Ergebnis, daß wohl selten eine Behauptung leichtfertiger und gewissenloser in die Welt gesetzt wurde, wie es in diesem Falle von dem Alemannen Dr. Kerber geschehen ist.

# Blutiger Nazi-Terror

## Planmäßiger Ueberfall auf Republikaner

Breslau, 21. April. (Eig. Draht.) In Jottwitz, im Kreise Ohlau kam es am Mittwochabend zu

### schweren Zusammenstößen

zwischen ortstremenden Nationalsozialisten und der überwiegend republikanisch gesinnten Bevölkerung der Gemeinde. Etwa 80 bis 100 ehemalige SA-Leute zogen tobend und lärmend durch die schmalen Straßen und verletzten durch wüste Schimpfwörter andere Gemeindeglieder.

Als einige Reichsbannerleute sich die Anpöbelungen verbaten und auch die Annahme von Flugblättern verweigerten, begannen die zahlenmäßig weitüberlegenen Hitlerbanditen mit Spaten und anderen Waffen auf ihre Gegner und auch auf völlig unbeteiligte Leute einzuschlagen.

Dabei wurde der Maurer Heinrich Loh schwer verletzt. Als die Nazis durch das Dorf zurückmarschierten, rief ihnen die Gutsbesitzerin Johanna zu, sie möchten nochmals umkehren und mit der „roten Pest“ gebüria aufräumen. Der Drissvorstehende des Reichsbanners, der bei den Schlägereien vermitteln wollte, wurde mit Nieren, an dessen Enden Pfeilspitzen eingeleitet waren, niedergeschlagen.

Unabhängig bemächtigte sich der Nazis ein vandallischer Kaufzustand. Alles, was sich ihnen in den Weg stellte, wurde beschlagnahmt und geschlagen. Sie rissen Zaunlatten und Pfähle aus, warfen bei einem Kolonialwarenhändler die Schaufenster ein und

beschlagnahmten mehrere Frauen ohne jeden Anlaß mit Ausdrücken, wie „athetische Sau“.

Als die Frauen sich diese Beleidigungen verbaten, boten ihnen die Datsenkreuzlerstrolche Ohrfeigen an. Ein Versuch, einen katholischen

mannen gegen die sozialdemokratischen Mitglieder des Stadtrats abzugeben ist.

Dem Herrn Dr. Kerber fehlten für seine verleumderischen Angriffe gegen die Genossen Geiler, Zumtobel, P. Mayer und Grumbach auch die allerbedeutsamsten Beweise.

Weber hat sich als Stadtrat Obermaier in Sachen der Tankstelle Ernst an ein Mitglied der sozialdemokratischen Ratfraktion gemeldet, um eine löbliche Konkurrenz für seinen Sohn zu verhindern, nach hat sich einer der genannten Genossen irgendwie in dem vom Alemannen behaupteten Sinne bei der Verneinung der Bedürfnisfrage von einer Rücksicht auf den Herrn Obermaier leiten lassen. Dagegen ist anlässlich der Gerichtsverhandlung eine andere sehr interessante Feststellung gemacht worden. Es hat sich nämlich ergeben, daß sich im Stadtrat nicht Stimmen für die Interessen des Herrn Obermaier tr. erhoben haben, dagegen ist für das Projekt des Herrn Ernst eifrig die Werbetrommel gerührt worden. Dies geschah ausgerechnet von

### Herrn Stadtrat Itlis,

also von nationalsozialistischer Seite, die den sozialdemokratischen Stadtraten in dieser Frage Interessenspolitik vorwirft.

Das Ergebnis der ausgedehnten Verhandlung war ein katastrophaler, im Gerichtssaal wohl selten erlebter Zusammenbruch einer großartig angelegten Beweisführung. Der Vertreter des Beklagten, welcher letzterer in seiner Hilflosigkeit einen geradezu erbarmungswürdigen Eindruck machte, mußte sich am Schluß der Zeugnisaussagen das schwere Geständnis abringen,

daß der Beklagte, Herr Redakteur Dr. Kerber, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen nicht erbringen könne.

Mit sichtlich erleichterung ergriff die beklagte Partei die Gelegenheit, einem vom Richter angeregten Vergleich auszustimmen, der trotz seiner demütigenden Bestimmungen immer noch als die bessere Lösung angesehen wurde, wie ein zu erwartendes Urteil, das angesichts der Schwere der grundlosen Verleumdungen wohl sehr hart ausgefallen wäre.

### Der Vergleich

1. Der Privatbeklagte (Dr. Kerber) erklärt, daß er auf Grund der heutigen Verhandlung die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die im Alemannen vom 22. Dezember 1931 gegen die Privatkläger (Geiler, Zumtobel, Peter Mayer und Grumbach) aufgestellten Behauptungen nicht richtig sind und diese mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt.
2. Die Kosten (einschließlich der den Privatklägern erwachsenden Kosten) übernimmt der Privatbeklagte Dr. Kerber.
3. Der Privatbeklagte bezahlt eine Buße von 60 Mark. Der Betrag fließt je zur Hälfte dem Blindenverein und dem Verein für Jugendhülfe und Gefangenenfürsorge zu.
4. Die Privatkläger erhalten die Befugnis, den Vergleich auf Kosten des Privatbeklagten je einmal in der Volkswacht und Alemannen zu veröffentlichen.
5. Die Privatklage wird zurückgenommen, wenn der Privatbeklagte die Verpflichtungen aus diesem Vergleich bis zum 10. Mai erfüllt hat.

Damit hat wieder einmal ein trübes Kapitel nationalsozialistischer Verleumdungslust seinen Abschluß gefunden. Schließlich wird so erklärt dazu die Volkswacht, den Herrschaften in den Nazi-Redaktionen auf diese Weise am nachdrücklichsten das Bewußtsein beigebracht, daß man mit der Ehre der Mitmenschen nicht ungestraft schändlicher treiben darf.

## planmäßig ausgeführt

worden. In den Händen der Nazis befanden sich

### Listen,

auf denen die Namen von etwa 4000 Jottwitzer Republikanern bezeichnet waren, die man aus ihrer Wohnung holen wollte. Es handelt sich also um einen besonders krassen Fall bewußten nationalsozialistischen Terrors gegen eine ganze Gemeinde. Alle hundert Mann waren

### ausnahmslos uniformiert.

Aus dem geschlossenen Auftreten des Trupps ist zu schließen, daß dieser Sturm trotz Verbots heute noch besteht!

## Auskünfte der Redaktion

A. S. Bei Nachprüfung Ihrer Anfrage finden wir, daß der Abzug von 40 Proz. auf Grund des landwirtschaftlichen Besitzes nach den Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes keine Möglichkeit hat.

Bühlerial Schwerkrankenbeschädigter. Ein Arbeitsloser, der familienunterstützungsberechtigt ist, bekommt seine Unfallrente in Anrechnung gebracht. Ist die Rente höher als wie die Familienunterstützung, so wird nichts ausbezahlt, andernfalls die Differenz. Wer ausbezahlt ist, ist auch nicht mehr gegen Krankheit durch das Arbeitsamt versichert, muß sich also als freiwilliges Mitglied weiter versichern, wenn er Mitglied der Rasse bleiben will. Ein Schwerbeschädigter, der als solcher anerkannt ist, kann nur mit Zustimmung der Schwerbeschädigtenfürsorge zur Entlassung gebracht werden.

Nr. 80a. Wer beim Arbeitsamt ausbezahlt ist, kann bei der Gemeinde Antrag auf Fürsorgeunterstützung stellen. Die Gemeinde ist verpflichtet, entweder Unterstützung oder Arbeit zu geben. Wird beides ohne Grund verweigert, so ist Beschwerde gegen die Gemeinde beim Bezirksamt einzulegen.

E. F. Selbst. Wer sein Grundstück mit einem lebenden Dog begrenzen will, darf diesen nicht wie einen sonstigen Hund oder Elendhund auf Halbscheid legen, sondern der Dog muß so gekannt werden, daß er nicht das Nachbargrundstück berührt.

Briefkasten. Der Anstellungsvertrag, welcher für die Angestellten der Firma eine Zahlungsleistung mit einem Warengeschäft abgeschlossen hat, hatet persönlich nicht für die Schuld, welche Angestellte, nach dem Austritt aus der Firma, noch zu zahlen haben.

**Du sparst Geld, Zeit und Kraft mit Sunlicht Seife**

001 3512-79

### Städte und Staatsvoranschlag

Zur Enttred des Herrn Finanzministers.

Vom Badischen Städteverband und Badischen Städtebund wird geschrieben:

Wenn die Städte nach ihren wiederholten dringenden Vorstellungen die begründete Erwartung haben durften, daß die Regierung der allgemeinen Notlage der Gemeinden nunmehr im Wege einer Verbesserung des Finanzausgleiches Rechnung tragen würde, so haben sie sich in dieser ihrer Hoffnung nach der Enttred des Herrn Finanzministers auf das Bitterste enttäuscht. Der Herr Finanzminister stellte nicht nur keine Hilfsaktion des Bundes in Aussicht, — da die finanzielle Beherrschung der Gemeinden nicht auf die Landespolitik sondern die Verteilung der Erwerbslosenlasten durch das Reich zurückzuführen ist, — sondern er lehnte auch die Verteilung der vom Land vor kurzem noch vorgenommenen Mehrbelastungen, insbesondere durch die Lehrerbeiträge ab, zu denen nun nach dem Staatsvoranschlag noch eine neue Einnahmehöherung durch Kürzung des Landesanteiles an der gehobenen Forderung treten soll.

Die ablehnende Haltung gegenüber den Anträgen auf Befreiung dieser Mehrbelastungen des Finanzausgleiches begründete der Herr Finanzminister damit, daß durch die Einführung der Schulbeiträge im Endergebnis überhaupt keine Mehrbelastung der Gemeinden eingetreten sei, da die zahlmässigen Mehrausgaben durch Einsparungen auf anderen Gebieten wieder ausgeglichen würden. Diese Beweisführung und Folgerung des Herrn Finanzministers erscheint unmöglich haltbar. Die Einsparungen durch die Gehaltskürzungen sind doch bei den Gemeinden ebenso wie beim Land und dem Reich durch den allgemeinen Mißstand der Staatseinnahmen entstanden geworden, um Ausgaben und Einnahmen in Einklang zu bringen. Es geht daher nicht an, diese Mehrausgaben noch mehrmals zur Bedienung einer neuen Mehrbelastung heranzuziehen, zumal diesen Einsparungen bei den Gemeinden nicht nur entsprechende Steuerrückgänge wie beim Land, sondern dazu noch erhebliche Mehrausgaben in der Finanzlage gegenüberstehen. Die Lehrerbeiträge bedeuten daher eine tatsächliche Mehrbelastung der Gemeinden von über RM. 5 Millionen, die durch keinerlei Entlastung auf anderen Gebieten ausgeglichen werden ist.

Wenn der Herr Finanzminister weiter bemerkt, daß das Land von den Steuererhöhungen härter betroffen werde als die Gemeinden, so ist dies in dieser allgemeinen Form sicherlich nicht zutreffend. Das Land erleidet an den Ueberweisungssteuern allerdings einen größeren Ausfall als die Gemeinden. Dies ist aber eine Folge des Umstandes, daß das Land einen sehr viel höheren Prozentsatz an dieser Steuerquelle als andere Länder für sich in Anspruch nimmt. Aber auch die Hauptsteuerquelle der Gemeinden, die Grund- und Gewerbesteuer, weist heute überall außerordentliche Mißverhältnisse auf. Außerdem wirkt sich die reichsrechtliche Senkung der Realsteuern bei den Gemeinden sehr viel härter als beim Lande aus, da die Gemeinden einen größeren Teil ihres Aufwandes aus dieser Steuer decken müssen als das Land, zumal im Jahre 1932 kein Ertrag aus der Gebäudeminderungssteuer durch die Streichung seines Wohnraumbauanteiles einen wesentlichen höheren Prozentsatz für den allgemeinen Finanzbedarf gesichert, als dies den Gemeinden möglich ist.

Vor allem muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Haushalt des Landes auf der Ausgabenlinie von allen Ertragsquellen frei bleibt, denen die Gemeinden bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage durch die fortgesetzten Kürzungen der Ertragsquellen ausgesetzt sind. Die Kräfte trifft die Gemeinden in ihrer ganzen Schwere nicht nur auf der Einnahmeseite, sondern vor allem auch auf der Ausgabenlinie, in dem die Gemeindefinanzen in einem Zeitpunkt, in dem die Gemeindefinanzen unter den nicht mehr tragbaren Wohnraumbauanteilen zusammenbrechen drohen.

Die Städte müssen daher erneut ihrem lebhaftesten Bedauern darüber Ausdruck verleihen, daß die Regierung glaubt, die öffentlichen Finanzen des Landes damit geordnet zu haben, daß der Staatsvoranschlag — wenn auch auf Kosten der Gemeinden — ausgearbeitet ist, und die Gemeinden nun fast überall vor der Unmöglichkeit stehen, ihren eigenen Haushalt mit den verbliebenen Einnahmemöglichkeiten ins Gleichgewicht zu bringen.

### Wasserstand des Rheins

Basel 6, gef. 19; Balbsbühl 214, gef. 6; Schutterinsel 74, gef. 4; Rehl 225, gef. 5; Maxau 395, gef. 1; Mannheim 280, gef. 1; Caub 208, gef. 5 Zentimeter.

### Partei-Nachrichten

#### Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

**Samstag, den 23. April:**  
**Forbach:** Abends 8 Uhr im „Löwen“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Weder-Karlsruhe. Thema: „Die politische Lage — Rückblick und Ausblick.“  
**K. Weßstadt:** Abends 8 Uhr Bezirksversammlung im Lokal „Unter den Linden“ (Ecke Vorstraße und Kaiserallee). Gen. Dr. Thoma-Karlsruhe spricht über „Die Reichspräsidentenwahl und die derzeitige politische Situation.“  
**Montag, den 25. April:**  
**K. Oststadt:** Abends 8 Uhr im „Bernhardshof“ Bezirksversammlung mit Vortrag von Landtagsabg. Gen. Trinks über „Die durch den Ausfall der Reichspräsidentenwahl geschaffene politische Lage.“  
**Mittwoch, den 27. April:**  
**Durlach:** Abends 8 Uhr im Jugendheim Mitgliederversammlung der SAJ. Gen. Stern wird sprechen über „Wirtschaftsanarchie oder Sozialismus?“  
**Karlsruhe, Nordwaldriedlung:** Abends 8 Uhr in der Telegarvenschule Bezirksmitgliedsversammlung mit Vortrag von Direktor Gen. Wilhelm über „Das Paradies des Roten.“  
**Knieflingen:** Abends 8 Uhr in der „Neuen Schule“ Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft. Zweiter Vortrag über das Thema „Wirtschaftsanarchie oder Sozialismus?“ Gen. Bauer wird sprechen.  
**Freitag, den 29. April:**  
**Horsheim:** Abends 8 Uhr spricht in einer Mitgliederversammlung der SAJ im Jugendheim Gen. Landtagsabg. Trinks über „Die Entwicklung der Arbeiterbewegung“ (1. Vortrag).

#### Maisfeiern

wosu Referenten vom Sekretariat vermittelt wurden, finden statt:

**Samstag, den 30. April:**  
**Rehl:** Abends 8 Uhr, Referent: Landtagsabg. Gen. Trinks.  
**K. Weßstadt:** Abends halb 10 Uhr in der „Traube“, Referent: Stadtd. Gen. Heller.  
**Ittersbach, Amt Forstheim:** Abends 8 Uhr im „Bühnenhof“, Referent: Gen. Lohmann-Forstheim.  
**Bulmbach Amt Ettlingen:** Abends 8 Uhr im „Ader“, Referent: Gen. Heinz Bauer-Karlsruhe.  
**Sonntag, den 1. Mai:**  
**Saagsfeld:** Abends 6 Uhr im „Bühnenhof“, Referent: Gen. Rimmelman-Karlsruhe. Anschließend Aufführung des „Noten Faden.“  
**Gaggenau:** Mittags halb 4 Uhr im „Gambrius“ unter Mitwirkung des Gen. Kubne vom Landestheater. Referent: Landtagsabg. Rüdert.  
**Stein:** Abends halb 8 Uhr in der Turnhalle. Referent: Landtagsabg. Gen. Graf.  
**Forstheim:** Vormittags 11 Uhr im „Saalbau“.  
**Hanfenlosh:** Mittags 3 Uhr im „Bühnenhof“, Referent: Gen. Dillert-Karlsruhe.  
**Gröningen:** Mittags halb 3 Uhr im „Döhlen“, Referent: Redakteur Gen. Lohmann-Forstheim.  
**Wilferdingen:** Abends 8 Uhr in der „Krone“, Referent: Redakteur Gen. Lohmann-Forstheim.  
**Im am Rhein:** Mittags 3 Uhr. Referent: Gen. Brannath-Karlsruhe.  
**Graben:** Abends 8 Uhr im „Schwanen“, Referent: Gen. Böhringer-Karlsruhe.  
**Hinterheim:** Abends 8 Uhr im „Grünen Baum“, Referent: Gen. Beck-Karlsruhe.  
**Wiesbach:** Mittags 3 Uhr. Referent: Gen. Rimmelspacher-Forstheim.  
**Oberkirch:** Mittags 5 Uhr in der „Stadt Strassburg“, Referent: Landtagsabg. Gen. Kutz.  
**Knieflingen:** Abends 8 Uhr im „Volkshaus“, Referent: Stadtd. Gen. Fischer.  
**Forstheim:** Mittags halb 3 Uhr im „Volkshaus“ Vorführung des Kabarets „Der rote Faden.“  
**Bergauhen:** Abends 8 Uhr in der „Krone“, Referent: Gen. Heller-Karlsruhe.

Stetten: Abends 7 Uhr in der „Stadt Forstheim“, Referent: Gen. Farrer-Bollmann-Forstheim.  
 Rastatt: Abends 7 Uhr im Hotel Kreuz. Referent: Landtagsabg. Gen. Rüdert.  
 Gaggenau: Abends 8 Uhr in der „Linde“, Referent: Bürgermeister Gen. Blumenrod-Offenburg.  
 Ettlingen: Mittags 4 Uhr in der „Sonne“, Referent: Gen. Rimmelman-Karlsruhe.  
 Forst, Amt Bruchsal: Mittags 4 Uhr im „Waldborn“, Referent: Gen. Otto Schwarz-Karlsruhe.  
 Weingarten: Abends 7 Uhr in der „Festsalle“ (Löwen), Referent: Gen. Kleiner-Karlsruhe.  
 Kleinfeinbach: Abends 8 Uhr im „Döhlen“, Referent: Gen. Seipeler-Karlsruhe.  
 Mörich, Amt Ettlingen: Mittags 4 Uhr im „Volkshaus“, Referent: Hauptlehrer Gen. Schäufele-Karlsruhe.  
 Dietlingen, Amt Forstheim: Abends 7 Uhr im Rathaus. Referent: Landtagsabg. Gen. Weßmann.  
 Unterzöwisheim, Amt Bruchsal: Abends 8 Uhr im „Schwanen“, Referent: Gen. Wodera-Unterzöwisheim.  
 Genossen! Sorgt für bestes Gelingen aller Veranstaltungen! Bringt auch in die Mitgliederversammlungen Gefinnungsgenossen mit!

Die Maisfeiern sind bei den zuständigen Bezirksämtern anmeldspflichtig, sofern sie im Freien veranstaltet oder Nichtparteigenossen eingeladen werden. Nicht anmeldspflichtig sind die Maisfeiern nur dann, wenn sie lediglich innerhalb der Mitgliedschaft durchgeführt werden. Die Anmeldungen müssen spätestens 24 Stunden vor Beginn der Feiern den Bezirksämtern vorliegen.

Einige wenige Abrechnungen stehen immer noch aus! Ortsvereinskassierer, sorgt nunmehr für endgültige Erledigung! Berechnet die Sammlung zugunsten der „Eisernen Front“ gleichseitig mit.

Das Parteisekretariat.

**Dberkirch, Samstag, den 23. April, wichtige Mitgliederversammlung.** Tagesordnung wird den Mitgliedern zugestellt.

### Aus der Stadt Durlach

**Noten Faden.** Heute abend 8 Uhr im „Tannhäuser“ Gesamtprobe. Da sehr wichtig, ist das Erscheinen aller nötig.

**J.d.M.-Revue.** Vergangenen Sonntag fand in Karlsruhe in der Glasballe eine glänzend verlaufene J.d.M.-Revue statt, die den Beifall eines vollbesetzten Hauses fand. Dasselbe Programm läuft am Samstag, den 23. d. M., abends 8 Uhr, im Saal des Gasthauses zur „Krone“. Alle kaufmännischen Lehrlinge und Angestellte, gleichgültig, ob organisiert oder nicht, sind zu dieser J.d.M.-Revue freundlichst eingeladen.

Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester kommt nach Durlach! Trotz seines hohen Alters — er steht im 67. Lebensjahr und wird seiner jugendlichen Elastizität wegen überall bekannt und bewundert — ließ es sich Johann Strauß nicht nehmen, den Kampf gegen Fasz und alle Rekrut-Involution aufzunehmen und zum Siege zu führen. Der Wiener Walzer, die gute klassische Wiener Operette feiern Triumphe! Die Erfolge, die Johann Strauß mit seiner künstlerischen (35 Wiener Tonkünstler) im In- und Ausland sich erzielte, sind unbeschreiblich groß. — In England, Holland, Schottland, Spanien, Frankreich, Italien, Belgien und erst recht in allen Ländern des deutschen Reiches wurde und wird der Meister überaus herzlich gefeiert. Einen Antrag für Nordamerika hat Strauß ausgestellt, um den vielen Einladungen aus Deutschland, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist, Folge leisten zu können. Bei dieser Gelegenheit wird Strauß mit seinem Orchester auch in Durlach ein Konzert geben, und zwar: Montag, 23. April, in der Festsalle in Durlach. Ein außerordentlich schönes Programm ist bereits für das diesjährige Halbfinale festgesetzt. Vorverkauf bei: Musikhaus Karl Wet, Durlach, Sandstraße 51, Tel. 458.

Georg Schöber †. Einer unserer alten treuen Abonnenten hat wiederum der Schmittler Tod dahingerafft. Im Weltkrieg holte sich Georg Schöber als Bombensturmann in Rußland ein schweres Lungenleiden, das ihn zum Kriegsinvaliden und die letzten zehn Jahre seines Lebens ihm zur Pein machte. Ein weiteres Opfer des Weltkrieges ist mit ihm vom Schauplatz des Lebens abgetreten. So lange er arbeitsfähig war, gehörte er als Schreiber seiner Berufsorganisation, dem Deutschen Metallarbeiterverband, an. In den letzten zehn Jahren war er Mitglied des Reichsbundes der Kriegsbekämpften.

## IM GANZEN HAUS ZWEI PREISE

Während der folgenden Tage stellen wir alle Abteilungen auf diese beiden Preislagen ein. Unsere Fenster zeigen ausschließlich Waren, die wir zu diesem Zweck **billig machten!**

<p>Für <b>44</b> PFENNIG</p> <p>erhalten Sie z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>1 Rothaar-Handbesen</li> <li>oder:</li> <li>2 Putztücher</li> <li>oder:</li> <li>1 Einkaufsnetz</li> <li>oder:</li> <li>1 Dose Bodenwachs</li> <li>oder:</li> <li>1 Paar Brises-Bises</li> <li>oder:</li> <li>2 Meter Handtuchstoff Gerstenkorn</li> <li>oder:</li> <li>1 Paar Damenstrümpfe</li> <li>1 Knistl. Wascheide</li> <li>oder:</li> <li>1 Herren-Netzjacke</li> <li>usw.</li> </ul>	<p>Für <b>88</b> PFENNIG</p> <p>erhalten Sie z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>1 Waschtisch, 40 m</li> <li>oder:</li> <li>1 Spülschüssel, w.B.E.M.</li> <li>oder:</li> <li>1 Email-Eimer, 28 cm</li> <li>oder:</li> <li>1 Meter Kleiderweid</li> <li>oder:</li> <li>1 Künstlerdecke, 110-125</li> <li>oder:</li> <li>1 Paar Damenstrümpfe Knistl. Was.-beide Platt.</li> <li>oder:</li> <li>1 Baskenmütze, Cell.</li> <li>oder:</li> <li>1 Dre.ecktuch, Kunsts bunt gestreift</li> <li>usw.</li> </ul>
--	--

# SCHMOLLER



## Für Eier

Ist jetzt die günstigste Zeit zum Einlegen!  
 Soeben eingetroffen:

**Eier** frische schwere Ware (100 Stück RM. 6.70) Stück **7 Pfg.**  
**Trinkeier** gestempelt, schwere Ware (100 Stück RM. 8.70) Stück **9 Pfg.**

Garantol (Eierkonservierungsmittel) . . . . . Beutel **35 Pfg.**  
 Wir bitten unsere Mitglieder, von diesem äußerst günstigen Angebot in ihrem eigenen Interesse weitgehendsten Gebrauch zu machen.  
 Warenabgabe nur an Mitglieder.

## LEBENSBEDÜRFNISVEREIN

**Bücht-Schränke**  
 aller Art verk. billig  
 Nischenschrank  
 Zehnstr. 28  
 Durlach, Tel. 458

## Druckarbeiten

stellen wir in ein- und mehrfarbiger Ausführung schnell, sauber und preiswert her  
 Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH  
 Waldstraße 28 • Fernsprecher 7020/21

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)  
 Geschäftsstelle (nur briefl.) Kaiserstr. 32, Stb. IV  
 Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im Kaffee Nowack, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 Uhr.

**Merkel Kreuzstr. 25**  
**Stragula** 200 cm breit **1.50**  
 irregulär qm  
 300 cm breit, regulär qm **1.70**  
 Käufer regulär  
 5 cm 67 cm 67 cm 90 cm 90 cm 110 cm 130 cm  
 - 90 1.22 1.30 1.42 1.62 1.98 2.39

### Aus aller Welt

#### Hoover, Al Capone und das Kind Lindberghs

London, 21. April. Star veröffentlicht in sensationeller Form eine Meldung über ein angebliches Angebot Al Capones an Hoover, das Kind Lindberghs im Austausch gegen seine eigene Freilassung aus dem Gefängnis der Eltern zurück zu erhalten. Die Mitteilung Al Capones, der bekanntlich eine Gefängnisstrafe von 11 Jahren absitzt, beweist, daß das Kind am Leben sei und daß Al Capone sein Schicksal in den Händen habe.

#### Einfurzungslid im Gerichtssaal in Ostia

Balkia (Korfu), 21. April. Zu einem Einfurzungslid wird gemeldet, daß bisher 15 Tote geboren wurden, darunter 2 Rechtsanwalter aus Balkia. Für die Bergungsarbeiten sind Truppen aufgesendet worden. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt.

#### Kardinal Dr. Piffel gestorben

Wien, 21. April. Der Wiener Kardinal Dr. Piffel ist um 1,30 Uhr nachts gestorben.

#### Phantastische Gerüchte um den Streichholzkonig

Paris, 19. April. In Nachrichten aus Stockholm war die Vermutung ausgesprochen worden, daß Jozef Kreuger seinen Selbstmord nur vorgetäuscht habe und nach Sumatra geflucht sei. Ein Mitarbeiter des Paris Soir glaubte, diesen Gerüchten nachgeben zu sollen, die umso leichter Glauben fanden, als nur sehr wenige Personen die Leiche Kreugers zu Gesicht bekommen haben, und iberdies eine englische Zigarrenfirma von Sumatra aus vor einigen Tagen eine Bestellung auf Zigarren erhielt, wie sie bisher nur für den Streichholzkonig hergestellt worden waren. Der Mitarbeiter des Blattes hat sich demzufolge in Paris an verschiedene Personen gewandt, u. a. an den Polizeikommissar, der iber den Selbstmordbefund Bericht zu erstatten hatte und auch der Einfurzungslid beauftragt wurde. Der Kommissar bestrigte ebenso wie der Verwalter des Hauses, in dem Kreuger wohnte, daß es sich tatsächlich um die Leiche des Streichholzkonigs gehandelt habe. Auch der Gerichtsarzt, der zur ersten Untersuchung hinzugesogen wurde, erklärte, daß die Leiche den Photographien Kreugers aufs Haar geglichen habe. Der hiesige schwedische Konsul, der engere Beziehungen zu Kreuger unterhalten, und die Leiche mehrmals besichtigt hatte, bezeichnete die oben erwähnten Gerüchte als Ausgeburt der Phantasie. Der Mitarbeiter des Paris Soir schließt seine Nachforschungen mit den Worten: Wenn der Mann, der aus Sumatra

Zigarren bestellte, wirklich Kreuger ist, müsste Kreuger den Teufel im Leibe haben.

Stockholm, 21. April. Direktor Björn Frank, der der Kreuger-Kommission anghort, erklärte heute einem Pressevertreter, daß der Konkurs der International Match Corporation die Bestrebungen der Kommission zur Rekonstruktion der schwedischen Streichholzgeseilschaft nur in geringem Maße behindern werde.

Der iberaschende Fund eines Vorgebietrages von 2 Millionen schwedischer Kronen in dem Tresor Jozef Kreugers wird in allen schwedischen Zeitungen sensationell aufgemacht. Einige Blätter behaupten, die führenden Männer der Firma Kreuger u. Toll AG. und der schwedischen Streichholzgeseilschaft hätten sich auf die Nachricht von Kreugers Tod hin geeilt, soweit Geld als möglich von den Banken abzuholen, da man befürchtet habe, daß dem Konzern die Bankguthaben gesperrt werden könnten. Diese Gelder hätten sich schon im Tresor befunden, als die Untersuchungskommission ihre Arbeiten begann.

### Kleine bad. Chronik

#### Beim Kraftwerk Klingnau tödlich verunglückt

Waldbach, 21. April. Der noch nicht ganz 20 Jahre alte Arbeiter beim Kraftwerk Klingnau, das einige Kilometer oberhalb der Karmunburg liegt, Albert Krenz verunglückte beim Bedienen der Riesforderbaggeranlage tödlich. Als er mit einem Fuß etwas gegen das Rad einer Bauwinde ansperrte, glitt er aus und geriet mit dem Bein in eine Speiche, wobei ihm das Bein abgedreht und fast ausgerissen wurde. Der Arbeiter starb nach seiner Ueberführung ins Spital.

#### Sich die Hand abgehakt

Freiamt, 21. April. Im Ortsteil Keppenbach hat sich die Dienstmagd Luider des Hofbauern Schilling die linke Hand abgehauen. Das Mädchen wurde blutiberstromt in ihrem Bett gefunden. Die Hand lag neben dem Hadflack. Was das Mädchen zu der Tat veranlaßt hat, ist vollkommen unerklärlich. Sie wurde ins Krankenhaus nach Emmendingen verbracht.

#### Die Brandstiftung

Schwelgen, 21. April. In Neuhohheim ist in der Nacht zum Mittwoch ein Schuppen abgebrannt. Die Gemeinde Ebingen wurde nachts ebenfalls aus dem Schlafe geschreckt. In einem Schopf des Maurers Friedrich Treiber war ein Brand ausgebrochen, dem etwa 150 junge Suhner zum Opfer fielen. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr und Ortsein-

wohner wurde ein weiteres Umfahrgreifen des Feuers verhütet. Der Brand dürfte dadurch entstanden sein, daß aus einem „Heikuden“ Gas herausfiel.

#### 45 000 Arbeitslose

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 15. April 1932 insgesamt 44 958 Arbeitslose, davon 35 099 Männer und 9589 Frauen. Die Zunahme gegenuber dem letzten Stichtag (31. Mars 1932) beträgt 452 Personen. Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 27 156 Männer und 7715 Frauen, auf die Landgemeinden 7943 Männer und 2144 Frauen. Unterführung haben bezogen 19 901, und zwar Arbeitslosenunterfuhrung 8234 und Familienunterfuhrung 11 667 Personen. Zu den Unterfuhrungsberechtigten kamen noch 22 742 zuschlagsberechtigte Ehegatten und Kinder.

Mannheim, 21. April. 300 leere Growohnungen. Vier für etwa 300 Wohnungen von fünf und mehr Zimmern leer, was einem Mietausfall von ungefähr 60 000 M. im Monat bedeutet.

Wahl, Amt Emmendingen, 21. April. Unter die Aderwalde geraten. Auf dem Wege zum Ort geriet der Landwirt Johann Burch infolge Scheiterns seines Pferdes unter die Aderwalde und wurde erheblich verletzt.

#### Standesbuchauszuge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten, 20. April: Julie Sauter, alt 72 Jahre, Ehefrau von Josef Sauter, Privatier, Feuerbestattung am 22. April, 14 Uhr. Frieda Wirb, alt 52 Jahre, Ehefrau von Franz Wirb, Werbfelber, Beerdigung am 22. April, 16 Uhr. Paul Reinholdt, Tafeimermeister, Witwer, alt 67 Jahre, Beerdigung am 23. April, 11.30 Uhr. — 21. April: Luise Deuter, alt 34 Jahre, Postassistentin, ledig. (Linfenheim.)

#### Veranstaltungen

Freitag, den 22. April: Badisches Landes-theater: Der Rosenkonig, 20 Uhr. Badische Lichtspiel: Kibitz, 20 Uhr. Großes Orchester, 20.30 Uhr. 17 Uhr: Urvokal-Symphonie. (Zugendvorstellung.) Gloria-Palast: Weib Herz! Wenn dem Eiel zu wozt ist. Beiprogramm: Kammer-Schachspiel: Sarme der Weltanschauung. Nord-Schachklub: Schachspiel Deutschland — Schweiz. Schachklub: Wer nimmt die Plebe ernst? Landesschachprogramm. Union-Theater: Es war einmal ein Walzer. Beiprogramm. Kaffee-Sauer: Schachspiel. 16 Uhr. — Operetten- und Schachprogramm. Tonfilm-Musik. 20.30 Uhr. Wehlplatz: Sirtus Krone: 7.30 Uhr Eroffnungsvorstellung. Tierpark: 11 Uhr. 9 Uhr bis Andruch der Dunkelheit. Raubtiertheater. 11 Uhr. Bretten: Am Capitol: Am Besten nichts Neues. 20 Uhr. Badisch: Schachserfahrung im „Badischhotel“.

DAS BIETEN WIR IM  
**Jubiläums-Verkauf**  
Auch für die Herren bringen wir die richtige zeitgemäße  
**Unterkleidung zu Jubiläums-Preisen**  
Unterhose mit Gummiband und kurzem Bein, Egypt. Mako . . . . . kostet nur **95** ¢  
Hemd hose Sportform, aus Egypt. Makogarn . . . . . kostet nur **1.90**  
Sporthemd Trikot, kurze Form, mit Schillerkragen, in guter Qualität, mit kurzem od. langem Arm **2.50**  
Beachten Sie uns. Spezialfenster in der Ritterstrasse  
**TIETZ**

DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE  
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft, Hamburg  
SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND DER GEBOTENEN SICHERHEIT SEIN  
GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT: **2 265 000**  
WERKTÄTIGE MIT **850** MILLIONEN RM Versicherungssumme  
AUSKUNFT: Die Rechnungsstellen: Karlsruhe, Schutzenstrasse 16 Schramberg, An d. Staig (Volkshaus)

Nur **5** Tage  
22.—26. April  
**KARLSRUHE**  
Platz am Schlachthof  
**HEUTE ERÖFFNUNG**  
unter persönl. Leitung von Direktor Carl Krone  
**Unerreicht** in der Größe und Ausdehnung seiner ins Ungemessene gewachsenen Zeltdach, seines riesigen Wagenparks und seines gewaltigen Materials!  
**Unerreicht** in dem faszinierenden Aufmarsch seiner gigantischen Massen, in der Buntheit und Vielgestaltigkeit seiner Völkerschaften aus aller Herren Länder.  
**Unerreicht** in der Größe und Unersehbarkeit seines einziartigen Tierparks, in der Fülle und Mannigfaltigkeit seines herrlichen Marstalls!  
**Unerreicht** endlich in seinen grandiosen Massenschauspielen, in der furnartig dahinjagenden Spielfolge und der immer neuen, immer wechselnden, immer sich steigernden Originalität seiner Darbietungen!  
Vorstellungen: Freitag abends 7.30 Uhr Eröffnung, Samstag abends 7.30 Uhr, Sonntag abends 7.30 Uhr, Montag abends 7.30 Uhr, Dienstag abends 7.30 Uhr letzte Vorstellung.  
**Tierpark / iber 800 Tiere** Tägl. durchgeh. besichtigt von 9 Uhr bis zum Andruch der Dunkelheit Haupterlaucherung 11 Uhr  
**Kinder und Erwerbslose** halbe Preise zu allen Nachmittags-Vorstellungen und zum Tierpark  
**KRONE**  
EUROPAS GRÖSSTER CIRCUS  
Vorverkauf: Cigarrenhaus Herm. Moyle, Karlsruhe, Kaiserstr. 10, Ecke Marktplatz (Tel. 450) u. den ganzen Tag iber an allen Circuskassen (Tel. 5810).  
Auto- und Fahrrad-Fubewahrung am Circus  
Wer leiht einem Handwerker gegen gute Sicherheit u. Zins 8% d. Effert, unter Nr. 2405 an den Volksfreund  
Email-Kohlenherde mit Nickelstift nur 72.— Garantie für billige Bedienungsgeld  
Achtung! Sägen und Bohrer all Artwerk bei billig-Berechnungsgeld  
A. Kottach 3710  
G. Durr, Wilhelmstr. 63, Durmerheimer Str. 69  
In jede Familie den Volksfreund

DAS BIETEN WIR IM  
**Jubiläums-Verkauf**  
Für die Dame: **Damen-Strümpfe** keine künstliche Seide, gut verstrarkt, sehr elastisches Gewebe, in den neuen Farben **1.25**  
Für den Herrcn: **Herren-Socken** Seldentoff, viele hubische Musterungen, in guter Verarbeitung . . . . . **65** ¢  
Für das Kind: **Kinder-Strümpfe** lang, mit gemusterter, elastischer Wollkante für 8—12 Jahre **75** ¢ für 5—8 Jahre **65** ¢  
**TIETZ**  
Überlegen Sie genau Kann irgend eine andere Werbeart mehr bieten als der Kauf von Anzeigenraum? Selbst Firmen, die eine unerschütterliche Monopolstellung besitzen, verzichten nicht auf **die Macht der Druckerschwarze**  
denn sonst müßten sie auf viele Erfolge verzichten. Also folgen Sie dem Beispiel der Erfolgreichen. Die Anzeige im Volksfreund bringt Sie sicher iber alle Krisenzeiten. Mehr die Umsätze. Senkt die Unkosten.  
Neuerscheinung 1932  
Preis nur 2 Mk.  
**Keine Reise, keine Wandertour!**  
ohne  
**Diets Reise- und Wandertourer**  
Volksfreundbuchhandlung  
Karlsruhe, Waldstr. 28, Fernruf 7020/7021

# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

22. April.

1707 \*Englische Dichter Henry Fielding. — 1724 \*Immanuel Kant. — 1819 \*Dichter Friedrich v. Bodenstedt. — 1916 \*M. Kleebe (Bismarck-Prosa). — 1930 \*Dänischer Dichter Jeppe Aakjær. — 1930 Reparationsbank: MacGarraoh wird Präsident, Pierre Quessant Generaldirektor.

## Die Mazauer Brücke wird gebaut

Noch in diesem Sommer soll angefangen werden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Frage des Mazauer Brückenbaues nun soweit geklärt, daß wenn nicht unerwartete Schwierigkeiten sich einstellen sollten, noch im Laufe des Sommers mit dem Bau begonnen werden kann. Auch die Differenzen mit der Bahnverwaltung sind zugunsten der Stadt Karlsruhe beigelegt. Die Bahn wird nun südlich an Anielingen vorbeigeführt.

Dah nun endlich die Frage des Brückenbaues bei Mazau soweit gelöst ist, wird überall ein lebhaftes Echo finden. Bekanntlich hat auch der Ortsauschuss der Freien Gewerkschaften Karlsruhes schon mehrere Eingaben an die verschiedenen Instanzen gerichtet zwecks baldiger Inangriffnahme des Baues. Der Brückenbau wird eine Entlastung des Karlsruher Arbeitsmarktes finden und zudem darf gehofft werden, daß durch den Brückenbau für Mazau auch in der übrigen Wirtschaft wieder mehr geschäftlicher Mut Platz greift, und daß dort Arbeiten verschiedener Art in Angriff genommen werden dürften.

## Tödlicher Unfall eines Feuerwehrmannes

Gestern vormittag um 8.10 Uhr ereignete sich bei der Übung der Berufsfeuerwehr auf dem Hof der Hauptfeuerwache ein schrecklicher Unfall. Der Feuerwehrmann Anton Abend, der mit einem Gasdruckgerät die mechanische Drehleiter bestieg, stürzte plötzlich aus einer Höhe von 12,50 Meter von der Leiter rittlings herab und erlitt hierdurch einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte.

Sofort einleitete Untersuchungen durch Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Seinsheimer, Herrn Polizeirat Niedinger von der Landespolizei, einem Vertreter des Gewerbeaufsichtsamts, Herrn Reichsgerichtsrat als Vertreter der Stadt Karlsruhe, Herrn Prof. Dr. Eitner von der Technischen Hochschule ergaben die einwandfreie Befehlsbefreiung des bei der Übung benutzten Gerätes. Es kann nur ein plötzliches eingetretenes Unwohlsein des bei Kameraden und Vorgesetzten allgemein beliebten Beamten Ursache des Unglücksfalles gewesen sein.

## Vom Zuge überfahren

Unweit des Volkstheater Bahnhofs wurde gestern morgen auf dem Bahnkörper die Leiche eines unbekannt, etwa 45-50 Jahre alten Mannes aufgefunden. Der Verlebte hat sich, offenbar in selbstmörderischer Absicht, vom Zuge überfahren lassen.

## Bestrafter Schwarzahörer

Im Weagen Berges gegen das Geheiß über Fernmeldeanlagen der Schloßer Jakob Friedrich Beck von hier ein Strafmandat über 10 M. erhalten, gegen das er Einspruch erhob. Es handelt sich um einen Schwarzahörer, der es nicht sein wollte. Er betrieb eine Funkanlage betrieben zu haben. Beck hatte von einem Bekannten einen fast neuen Radioapparat zur Aufbewahrung erhalten. Die Aufbewahrung war ihm zu langweilig und er schloß den Apparat nebst Lautsprecher an eine vorhandene Antenne an und hörte Radio. Beim Empfang wurde der Apparat defekt und wurde repariert. Die Post erfuhr von dem Schwarzahörer und forderte ihn auf, die Gebühr zu zahlen. Aber zur nachträglichen Anmeldung und Zahlung der Gebühr ließ er sich nicht bewegen. Der Schwarzahörer ließ nichts von sich hören. Da ließ die Post wieder von sich hören und machte Anzeige. Zu Beginn der Verhandlung behauptete ihn der Richter, daß sein Einspruch wenig Aussicht auf Erfolg habe. In dem Augenblick, wo Sie den Radioapparat mit Draht verbinden und ein Ton herauskommt — ein Geräusch! — betreiben Sie eine Funkanlage. Wenn ich mir einen Radioapparat kommen lasse, um zu Hause zu hören, was man kann mache ich mich strafbar, wenn ich das ohne Erlaubnis betriebe! Es habe keinen Zweck, die Sache zu verhandeln und der Richter könne die 250 M. Gerichtsosten sparen. Der Angeklagte lehnt dem Rat des Richters, nimmt seinen Einspruch zurück und geht sich aufrieben.

## Karlsruher Angestelltenkammer

Zu 400 RM. verurteilt!

Der Angestellte W. war bei einer hiesigen Kolonialwarenvertriebsgesellschaft als Filialleiter angestellt und auch als solcher einen Warenbestandsaufnahmewert von 400 RM. festgestellt. Dieser Tatbestand wurde der Firma die Berechnung zu geben, gegen den Angestellten W. erhob bei der hiesigen Angestelltenkammer Klage wegen ungerechtfertigter Entlassung mit der Forderung: Zahlung von 400 RM. ausgleichs der im Verträge anerkannten Umsatzen von 400 RM. im Monat.

Der Kläger wies in seiner Klagebearbeitung darauf hin, daß der Angestellte W. in der Unternehmung keineswegs die Rede sein kann und daß der Monatsumsatz von über 6000 RM. ein Differenzbetrag in der Höhe von etwas über 60 RM. wohl entstehen könne. Grund vielerseits die Firma vielleicht darin, daß er sich zu der üblichen Berechnung nicht herbeilasse, die dem Regional seitens der Leitung der Unternehmung nicht den Beweis erbringen, daß die Kündigung als gerechtfertigt zu betrachten sei, auch wurde nicht der letzte Versuch gemacht, den Kläger der Unternehmung zu befreien.

Der Gericht hat unter dem Vorsitzenden Dr. Dänzer-Banotti zu dem Urteil, die Firma zur Zahlung von 400 RM. zu verpflichten, das dem Kläger keineswegs nachgewiesen werden konnte, sich einer ungerechtfertigten Kündigung schuldig gemacht zu haben. Der festgesetzte Differenzbetrag ist in Anbetracht eines Umfasses von über 6000 RM. nicht als Unternehmung zu betrachten.

## „Wenns nach den Wahlen besser wird“

Der Inhaber eines Kaufhauses L. in Durlach hatte im Laufe eines Gespräches zu seiner Angestellten H. sich über die schlechten Verhältnisse äußert und dabei gesagt, daß er sie auf die Dauer

# Fahnenjunker — Leutnant — Nazi

Von einem Frontsoldaten wird uns geschrieben:

Drei Wörter, die auch ein „System“ verkörpern und zwar ein System des Standesdünkels. Lassen Sie mich vorausschicken, daß ich bei meiner Abhandlung von vornherein bestrebt sein will, unter dem Motto: „Ehre, dem Ehre gebührt“ zu schreiben. Aber betrachtet man das „Gemisch“ das bei den Nazimännern der letzten Woche die Kaiserstraße in Karlsruhe bedeckte, so konnte man u. a. auch Reiterleutnantsfiguren, ab und zu auch aktive Korvettenführer beobachten.

„Ach, Monatel in die Sch... gefallen“, war für uns so der Typ jenes Uebermenschen — um mit dem Untermenschenwort Sillers zu reden — bei dem der Mensch überhaupt erst beim Offizier anfing. Was wunder, wenn man bei den Nazimännern da auch die „Obergeheften“ der Mittel- und Höheren Schulen findet, für sie ist eine gewisse „Berechtigung“ vorhanden, sind es doch zum Großteil Absolventen jener Schicht von Volksgenossen, die für sich das Prädikat der „besseren Leute“ in Anspruch nehmen und auf Grund ihrer Schulbildung beim aktiven Kommando in die Verwendung des Einjährigangehörigen kamen und bei Kriegsausbruch rasch Karriere machten. Bei Beurteilung der Stellung zum Soldatenberuf dürften sich wohl „die Gelehrten einig“ sein. Erst recht in einer Zeit, als man von der sog. Schnelllebigkeit reden konnte. Es hat Menichentinder im feldarauen Rod gegeben, die beim Exerzieren das Kommando verwechselten und sich selbst beim Exerzieren zum Schützengraben läppisch anstellten, aber eines war ihnen sicher, auf Grund ihres „Bildungs“nachweises die Adelstüde schon im Tornister zu wissen.

Und hier will ich nicht veräumen, etwas einzufügen, das alle Frontsoldaten interessieren dürfte: Auf einer Reichsführerabteilung „Jugend in München prägte der Mann der eine Kompanie samt Bagage, ab, Verzeihung, so etliche 15 Feinde, umzingelte, folgenden herolischen Satz:

„Dabei gilt für uns als Nationalsozialisten das Geheiß des alten Geiers, nach dem jeder den Marschallstab in seinem Tornister trägt.“

Adolf der „Aminaler“ hat sich da aber ein flächendeckendes Ohrzeige gegeben. Das uns ehemaligen Frontsoldaten geläufige Wort vom „Marschallstab, den jeder Soldat im Tornister trägt“, über das wir oft unsere Wäse rissen, stammt nämlich aus der Geschichte der „Erbsünde“ der Nazi; denn es bezieht sich auf das französische Heer Napoleons, in dem es tatsächlich einige „gemeine“ Soldaten durch Tapferkeit und Intelligenz zu höchsten militärischen Stellen brachten. Und wer weiß, daß selbst im alten Seeer der Adelsstand zum Marschallstab gehörte, hat wirklich Bedauern über Adolfs Entartung.

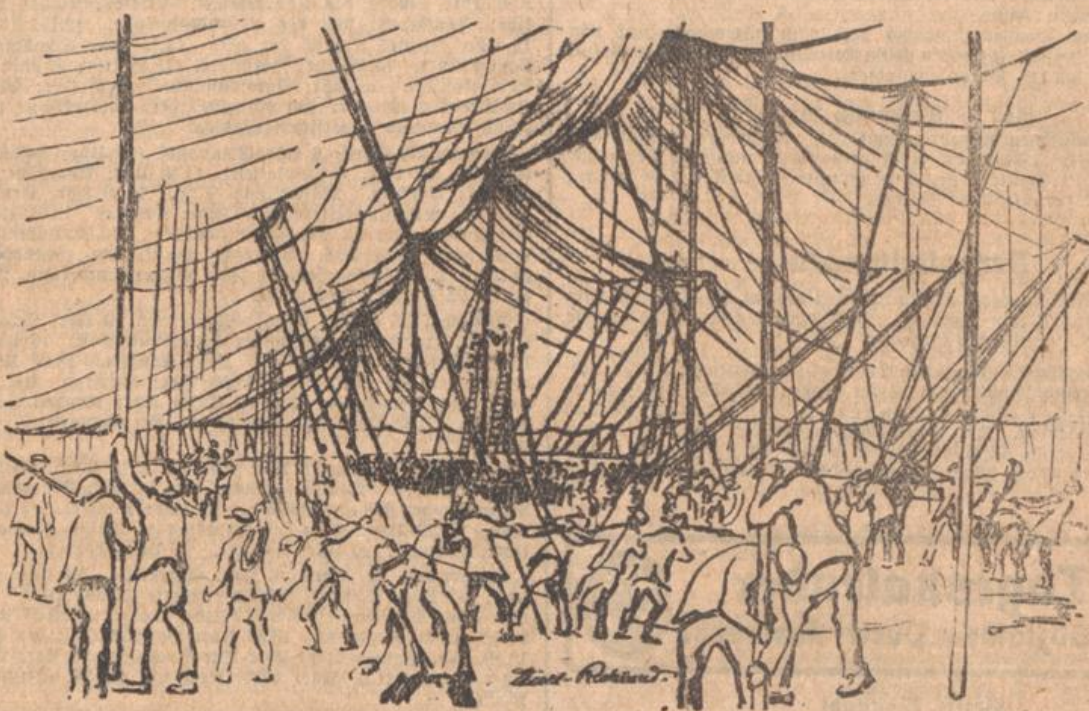
Aber nun zum eigentlichen Thema: Millionen Proleten mühten ihrer aktiven Militärdienstpflicht genügen, sie waren auch an der Front die Massen des heereigenen Vormarsches, der hartnäckigen Verteidigung und der Blutsopfer auf dem Altar des Vaterlandes“. Gar manch Tüchtiger, ausgezeichnet mit dem E. K. I. und

junger Tapferkeitsmedaille war unter ihnen und trotz seiner Tüchtigkeit konnte er seine Zelle im Tornister nicht in den rühmreichen Marschallstab versauern. Denken wir dabei auch allen Erstes an jene aktiven Soldaten, die schon vor Kriegsausbruch des „Kaisers Rod“ trugen und denen man zum Großteil eine militärische Befähigung — gemeint ist allerdings nicht das „System Himmelstos“ — nicht absprechen sollte. Auch sie stellte das abgetretene „System“ auf gleiche Stufe mit denen, die die Arbeitstelle bei Kriegsausbruch mit dem feldarauen Rod vertauschen mußten, um durch ihre Blutsopfer die Schätze derjenigen zu schützen, die heute Geldgeber der Nazi sind. Es gehörte zu den Seltenheiten, den Rang eines Leutnants zu erklimmen. Und wiewohl „untertänige Ehrfürst“ mußte schon dem neugeborenen Säblich entgegengebracht werden, bei dem es selbst die „Kompanie-mutter“ nicht wagen durfte die Miene des Vorgesetzten aufzusetzen, waren wir doch alle sicher, daß in nächster Zeit die Adelstüde folgen, und dann kontra zu erwarten wäre. Verzeihen wir auch nicht das Benehmen dieser „Jungen“ älteren Familienvätern gegenüber. Manche Erinnerung an die väterliche Erziehung mußte unter dem Kadavergehorjam unterdrückt werden.

Und wenn ich damit auf die Regimentsgeschichte der 109er zurückgreifen muß, so deshalb, weil mir als ehemaliger 109er tatsächlich nur ein Fall bekannt ist, wo ein „gemeiner“ Mann zum Leutnant avancierte, sollten es noch weniger sein, so sei auch dies damit richtiggestellt. Aber dies war ein „weiser Rabe“, denn wirklich das Verdienst auf. 109er! Bekanntlich führen auch die Kaiserstüme Badens diese Bezeichnung. Mit dieser Bezeichnung machen sie aber der alten Regimentsgeschichte wirklich keine Ehre. Wer das Betragen dieser Männer bei ihren Karlsruher Krawallen mit angehen hat, dem sei die Schamröte ins Gesicht über den Mißbrauch dieser Regimentsnummer. Und wenn die Badischen Leutnants sich noch schäufend vor die „Taten“ stellen sollten, müßte sich ein Großteil der ehemaligen Kameraden, die auch im bürgerlichen Lager stehen, mit Abscheu von solchen Uebermenschen“ abwenden.

Und nun scheint es begreiflich, wenn die „Gebildeten“ in Lausbubenmanier gegen das „System“ ankämpfen und das „alte System“ herbeiziehen. Die Rolle des Fahnenjunkers ist zum Teufel, die Position des Monsterrittern mit dem Schwanz ist dahin, das Aufsteigen der Untergebenen vor der Uniform und der sie begleitenden Madonnen gehört der Ueberlieferung an. Von Teufel, kann es da auch noch wunder nehmen, wenn „arische Jungfrauen“ heute nicht ihren Vorgesetzten durch Erheben der rechten Hand die bisher vermischte Ehrenbezeichnung erweilen?

Und Rutengeißel ist entbrannt innerhalb der Mauern Karlsruhes, weil eine Regierung sich fand, die zum zweitenmal dem „ersten Karlsruhe“ seine 109er raubte. Waren es 1918, — um immer wieder mit dem Abgott Adolf zu reden — die Feldarauen mit dem „Marschallstab im Tornister“, so sind es 1932 die braunen, mit dem „Geiste eines dritten Reiches“ in den — — — Rollen.



Circus Krone

ist angekommen. Heute morgen wird der Aufbau des Riesenzeltes vollzogen. Unser Bild zeigt die Aufbaubarkeit in ihren gigantischen Ausmaßen.

nicht mehr beschäftigen könne, er hoffe aber, daß es „nach den Wahlen“ besser werde. Da die Wahlen aber die scheinbar abgegrenzten Hoffnungen nicht erfüllten, betrachtete der Geschäftsinhaber L. die damals gemachten Ausführungen als Kündigung und entließ die Angestellte S. am 31. März.

Gegen diese Art von Kündigung hatte die Angestellte Klage erhoben auf Zahlung des Gehalts. Die Ausführungen des Beklagten L. gingen darauf hinaus, jene Unternehmung, die am 18. Februar statgefunden haben soll, als ordnungsgemäße Kündigung zu betrachten und ließ zur Begründung seiner Darlegungen den Herrn Dr. B. als Zeugen aufmarschieren, der sich über diese Angelegenheit auf das genaueste informiert haben will.

Auf den angebotenen Vergleich von Seiten der Klägerin ließ sich der Beklagte zunächst nicht ein. Nachdem sich das Gericht zur Beratung zurückgezogen hatte und nochmals einen Vergleichsvorschlag empfahl — denn die Klägerin sich die Aussagen unter Eid zu machen — entließ sich der Beklagte L. auf einen solchen einzugehen und den Betrag von 118 RM. zu zahlen.

## EISERNE FRONT KARLSRUHE

J. B. 2

Freitag abend 7.15 Uhr wichtige Versammlung im „Weißen Löwen“, Kaiserstraße 21.

(.) Großer Umzug des Circus Krone. Als festlichen Gruß an die Karlsruher Bevölkerung wird Circus Krone am morgigen Samstag einen großen Umzug durch die Straßen veranstalten, der auch dem letzten Zweifler den Beweis seiner unerreichten Größe und Ausstattung geben soll. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nicht um einen der üblichen Zirkus-Kellmeszüge handelt, sondern um einen regelrechten Festzug, der mit einer großen Anzahl künstlerisch hervorragender Kunstwagen, mit endlosen Zügen von Tieren aller Art aus dem „Krone-Parc“, mit dem farbenprächtigen Aufmarsch vieler vieler Völkerschiffen in ihren heimischen Trachten, mit Hunderten von Artisten aller Arten in ihren Phantastelkostümen und einem großen Teil des üblichen Personal ein überwältigendes Bild dieser Kleinstadt gibt. Es sollte daher keiner veräumen, sich dieses großartige und dazu kostenfreie Schauspiel anzusehen. Vorausgesetzt, daß es nicht regnet, wird der fast 1 Kilometer lange Zug am Samstag um 10.30 Uhr vormittags den Wegplatz verlassen und folgenden Weg nehmen: Durlacher Allee, Kaiserstraße, Wühlburger Tor, Amalienstraße, Karlsruhe, Kaiserstraße, Kapellenstraße, Durlacher Allee und zurück zum Zirkusplatz.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetterausichten für Samstag, den 23. April 1932. Veränderlich aber vorwiegend trocken, bei schwachen Südwestwinden, am Tage etwas milder.





# Gewerkschaftsbewegung

## Um die Gemeindearbeiterlöhne

S. D. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die von den Gemeindearbeitern bestimmte Anpassung ihrer Löhne an die der Reichsarbeiter (S. 7 Ziffer 4 der Zweiten Notverordnung) haben am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich stattgefunden. Eine Verständigung kam nicht zustande. Die Verhandlungen über die Streitfrage werden zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsarbeitsministerium fortgesetzt. Nach dem Abschluss dieser Verhandlungen wird eine neue Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister und den Vertretern des Gesamtverbandes stattfinden.

Die Kündigung der Gemeindearbeitertarife erfolgte unter dem Druck des Reichsfinanzministeriums. Das Ministerium will, gestützt auf die Verordnung vom 5. Juni 1931, den Gemeindearbeiterlohn auf den Stand der Reichsarbeiterlöhne herabdrücken. In dem Abkommen vom 22. August 1931, das die Gemeindearbeiterlöhne um 6 bis 8 Prozent für die nächsten Jahre ausdrücklich zum Schluss dieses Abkommens gibt nur unter der Voraussetzung, daß die Reichsregierung es für die durch dieses Abkommen erfassten Arbeitnehmer als Durchführungsmaßnahme des § 7 Absatz 4 der Notverordnung vom 5. Juni 1931 ansieht.

Die Reichsregierung hat den Gewerkschaften bis zur Stunde eine gänzliche Aufklärung nicht betonen lassen. Die Gewerkschaften müßten also des Glaubens sein, daß die Reichsregierung durch das Abkommen vom 22. August 1931 die Notverordnung als abgekant ansetzt, da die Gewerkschaften nur unter dieser Voraussetzung das Abkommen unterschrieben. Erst auf dem Umweg über den Reichsarbeitsgeberverband erfuhr die Gewerkschaften, daß die Reichsregierung dem Reichsfinanzministerium anderer Auffassung ist. Bei den wiederholten Verhandlungen mit der Regierung ist sowohl von den Arbeitgebern wie von den Arbeitnehmern darauf hingewiesen worden, daß eine Kesselfabrikation der Gemeindearbeiterlöhne mit den Reichsarbeiterlöhnen an sich die Gefahr der Gleichheit ist. Dort, wo das Reich selbst Besitzer von gewerblichen Betrieben ist, zum Beispiel bei den Reichselektrikern, wird vom Reich die Anhebung an die Reichsverwaltungsarbeiter nicht gefordert. Die Höhe der Reichselektrikerlöhne in Goslar-Tschernowitz sind bis zu 20 Pf. pro Stunde höher als die Löhne der städtischen Elektrikalarbeiter in nahe gelegenen Gassen, die nach dem Gemeindearbeitertarif bezahlt werden.

Der Reichsarbeitsgeberverband betritt die gleiche Auffassung wie die Gewerkschaften. In einem Schreiben des Verbandes vom 23. Oktober 1931 an den Reichsfinanzminister wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Löhne der Gemeindearbeiter von vornherein nicht zentral festgelegt, sondern von den 25 Bezirken des Verbandes vereinbart werden. Für die Bildung dieser Bezirke seien nicht nur politische, sondern auch wirtschaftspolitische Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Die Ortsklassen der einzelnen Bezirke seien nicht den Beamtenverhältnissen nachgebildet, sondern berücksichtigen die verschiedene wirtschaftliche Struktur und die verschiedene Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Auch habe das Lohnsystem in den Gemeinden eine ganz andere Gruppierung und Einstellung als das Lohnsystem des Reiches.

Bei diesen grundsätzlichen Widersprüchen der Systeme, die natürlich beide ihre Vorteile und beide ihre Nachteile haben, ist es erklärlich, daß bei der ersten Anleihe auf Grund des Abkommens vom 22. August 1931 unzählige Schwierigkeiten und Differenzen entstanden sind. Bei weiteren Anleihungen verzögern sich nachgemäß diese Schwierigkeiten. Das ist auch die Meinung des Reichsarbeitsgeberverbandes, und er betont, daß § 7 Absatz 4 im Kapitel 1 des zweiten Teiles der Verordnung vom 5. Juni 1931 sei nur unter Zurechnung wertvoller und auch finanziell durchaus vernünftiger Eigenschaften des Systems der Gemeindearbeiterlöhne durchzuführen. Trotz dieser Tatsachen fordert jedoch das Reichsfinanzministerium die weitere Anhebung und die volle Durchführung des § 7 Absatz 4 der erwähnten Notverordnung.

Die Bedenken der gemeinlichen Arbeiter gegen neue Lohnkürzungen der Gemeindearbeiter sind auch darauf zurückzuführen, daß im Laufe des vergangenen Jahres die Löhne bereits bis an die Grenze des Erträglichen gekürzt wurden. Die Gesamtsumme der Einparnungen beim Gehalts- und Lohnkonto der Gemeinden einschließlich Beamtenbesoldung erreichte einen Jahresbetrag von etwa 900 Millionen Mark bei einer Gesamtlohn- und Gehaltssumme von rund drei Milliarden Mark. Die Einparnungen aus Gehalts- und Lohnkürzungen betragen etwa 78 Prozent der gesamten Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen.

Die Gemeindearbeiter haben ebenso wie die Gemeindebeamten im Laufe des letzten Jahres ungeheure finanzielle Verluste erlitten. Man sollte das auch im Reichsfinanzministerium anerkennen und nicht einer einzelnen Gruppe von Arbeitnehmern Belastungen aufzulegen, die über das Maß dessen hinausgehen, was die Notzeit der heutigen Arbeitslosigkeit aufzulegen hat. Die Anleihe aus dem Reichsfinanzministerium ist, um mit den Worten der kommunalen Arbeitgeber zu sprechen, nur möglich, unter Zurechnung wertvoller und auch finanziell durchaus vernünftiger Eigenschaften des Systems der Gemeindearbeiterlöhne.

## Gewerkschaftliches aus dem Albtal

Auf Einladung im Bad. Landsmann mit der Unterschrift: Der Betriebsrat versammelte am Donnerstag vormittags 9 Uhr die Belegschaft des seit November 1931 stillgelegten Betriebes der Firma Bad. Baumwollspinnerei und Weberei Neudorf, um, wie aus der Einladung hervorgeht, über die weitere Zukunft des Betriebs zu beraten. Die Belegschaft wurde durch den Vorsitzenden der Filiale Ettlängen, Koll. Vogel aus Ehenrot, sowie der Gewerkschaft, Koll. Bürger aus Stuttgart, vom Deutschen Textilarbeiterverband, der christliche Verband war durch den Gewerkschaftssekretär Kurt-Ettlängen vertreten. Ferner waren die durch die Stilllegung des Betriebes am schwersten betroffenen Gemeinden Schöllbrunn, Speyer und Ehenrot durch ihre Bürgermeister vertreten.

Der Vorsitzende des ehemaligen Betriebsrates, Koll. Reiser aus Ehenrot, übernahm in Anbetracht seiner fünfjährigen „führernden Tätigkeit“ die Leitung der Versammlung und gab eingangs an, bekannt, daß man sich in Belegungsstellen gegenwärtig mit dem Gedanken trage, die Arbeitskraft zu untertariflichen Löhnen auszuheben, um so die Firma zu bewegen, den Betrieb wieder zu öffnen.

Die Vertreter beider Gewerkschaftsrichtungen erklärten, bei vollem Verständnis für die wirtschaftliche Notlage der Arbeiterklasse und der Gemeinden des Albtals, einem Angebot mit untertariflichen Löhnen nicht zustimmen zu können, da die Belegschaft ohnehin schon an letzter Stelle stehen und ein solches Angebot, wirtschaftlich gesehen, für die gesamte Textilarbeiterklasse Bedenken und darüber hinaus eine große Gefahr bedeuten würde. Auf ihre grundsätzliche Mahnung im übrigen Land Rücksicht zu nehmen, lehten trotz eindringlicher Mahnung des Koll. Bürger (Stuttgart), einige Diskussionen, beziehungsweise ehemalige Betriebsratsmitglieder mit ihrem Vorhaben, Koll. Reiser, alle vom christlichen Verband, ab, obwohl ihnen die Erklärung der Direktion bekannt war, daß selbst bei einem Verzicht der Arbeiter auf die Hälfte ihres Lohnes der Betrieb mit Verlust arbeiten müßte und deshalb eine Wiedereröffnung des Betriebes unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht in Frage komme. Und so was nennt ihr Führer der Arbeiterklasse, Menschen, die aus persönlichem Egoismus es ablehnen, sich davon warnen zu lassen, auf Kosten der Allgemeinheit eine falsche Dummheit zu beachten. Wir hoffen, daß der vernünftige Teil der Arbeiterklasse aus diesem Verhalten die Konsequenzen zieht und bei späterer Gelegenheit auf die Forderung solcher Leute

verzichtet, von denen ankündige Gewerkschaftler weit abdrücken, denn wer so handelt, begeht Verrat an der Arbeiterklasse und ist nicht würdig, ihr Führer zu sein.

Friedr. Vogel, Vorsitzender der Filiale Ettlängen des Deutschen Textilarbeiterverbandes.

Der Schiedsspruch zur Neuregelung des Manteltarifs der Textilindustrie Mittel- und Westfalens ist am Mittwoch in Leipzig auf einer Konferenz der Arbeitnehmer abgelehnt worden. Die Arbeitgeber werden aller Wahrscheinlichkeit nach den Spruch annehmen.

Der Buchdrucker-Schiedsspruch ist von beiden Gehilfenorganisationen im Einverständnis mit den zuständigen Verbandsführern abgelehnt worden. Die Arbeitnehmer werden höchstwahrscheinlich dem Spruch zustimmen. Der Buchdrucker-Schiedsspruch wurde von den gleichen Schlichtern durch einen neuen Spruch auf die graphischen Hilfsarbeiter übertragen. Zum Neuausschluß des Lohns im Buchdruckgewerbe wurden die Verhandlungen auf den 30. April anberaumt.

## An alle Gewerkschafter!

In Kürze ist lieferbar:

## Marx: Das Kapital

Der Produktions-Prozeß des Kapitals  
in der Ausgabe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes 250 zum Organisations-Preis zu Mark

Wir bitten Sie, Ihre Bestellungen gefl. an uns zu richten.

## Volksfreund-Buchhandlung

Karlsruhe (Baden), Waldstraße 28, Fernsprecher 7020 und 7021

## Planwirtschaft!

Die derzeitige Wirtschaftskrise ist im Rahmen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung nicht mehr zu lösen. Die Schlussfolgerung wäre also: Sozialismus! Eine solche grundsätzliche Umstellung stehen aber heute noch in Deutschland eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen, deren schwerste im Augenblick die ist, daß die erforderliche politische Mehrheit nicht vorhanden ist. Wenn trotzdem praktische Schritte ergriffen werden sollen, was doch für jeden einzelnen — besonders für die Erwerbslosen — ausschlaggebend ist, so müssen Teillösungen in Angriff genommen werden — sozialistische Anfänge! Hierfür zeigt der bekannte Nationalökonom Prof. Emil Lederer in der Broschüre: „Planwirtschaft“ (Preis RM. 1,20) beachtenswerte Wege. Lederer geht von der Feststellung aus, daß die bisherige automatische Verlauf der freien Marktwirtschaft fundamentale Störungen erlitten habe, so daß mit einer normalen Einrentung der Krise nicht mehr geredet werden könne. Die kapitalistische Welt selbst glaube nicht mehr an eine automatische Regelung, sie flächte vielmehr in den Sägen des Staates und lasse sich subventionieren. Die Wirtschaft dränge also gewissermaßen selbst zur Planwirtschaft hin. Weiter untersucht Lederer, ob diese Umstellung auf revolutionärem oder evolutionärem Wege wendigmäßig sei, ob die planmäßigen Eingriffe leichter von der Produktions- oder von der Kapitalisten-Seite der Produktion, wo die Produktionsweise schon innerhalb der kapitalistischen Marktwirtschaft planmäßig in Gemeinwirtschaft überführt werden könnten, um. Von all diesen theoretischen Streitfragen interessiert uns aber in erster Linie der Abschnitt, der eine sofortige Inangriffnahme der Planwirtschaft zum Nutzen der Erwerbslosen vorschlägt. Lederers Gedankenengang ist dabei folgender:

Viele Fabriken stehen unbenutzt da, die Maschinen ruhen; Millionen Arbeitskräfte haben keine Beschäftigung; Rohstoffe sind im Ueberfluß vorhanden. Die privaten Unternehmer können die Wirtschaft nicht in Gang setzen, weil die kaufkräftigen Abnehmer fehlen. Von dieser Seite her ist also eine Belebung nicht zu erhoffen. Deshalb könnte aber der Staat die leeren Fabriken packen, könnte Rohstoffe kaufen und die Erwerbslosen beschäftigen. Diese würden in erster Linie Kleider, Schuhe, Nahrungsmittel und sonstige Konsumgüter herstellen, diese Güter würden an die Erwerbslosen kostenlos verteilt. Sie kämen also nicht auf den freien Markt. Die in solchen Betrieben beschäftigten Erwerbslosen würden ihre bisherige Unterstützung weiter erhalten, darüber hinaus aber keinen Verlust, sondern die erwähnten Konsumartikel als zusätzliche Unterstützung. Selbst wenn nur ein Teil der heutigen Erwerbslosen auf diese Weise beschäftigt werden könnte, so würden diese doch mit Hilfe der modernen Maschinen so viel Gebrauchsgüter produzieren können, daß es auch für die übrigen Erwerbslosen reichen dürfte. Das Realeinkommen aller wäre somit ganz wesentlich gehoben. Hierbei hätte also der Staat, bzw. der noch im Produktionsprozess befindliche Teil der Bevölkerung außer den bisherigen Unterstützungsbeiträgen noch die Kosten aufzubringen, die zur Beschaffung der erforderlichen Rohstoffe notwendig wären, und die Lederer mit etwa 40 Prozent vom Wert des Fertigfabrikates schätzt. (Die Pacht für die Fabriken dürfte nicht wesentlich ins Gewicht fallen, denn Maschinen leiden durch Stillstand meistens mehr, als durch Betriebsabnutzung.)

Bedenkt man, daß von den Kosten für die Rohstoffe in ein großer Teil wiederum der Wirtschaft selbst, auch der Landwirtschaft, zugute kommt, so wäre eine solche Hilfsmahnahme wesentlich fruchtbarer, als wenn etwa die Schwerindustrie mit dem gleichen Betrag angeliefert würde. Von kapitalistischer Seite wird dem Plan Lederers hauptsächlich entgegen gehalten, daß in die Wirtschaft noch



Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält!

mehr einschrumpfen müsse, wenn die Erwerbslosen ihre Bedarfsgüter selbst herstellen und gratis erhalten, statt sie zu kaufen. Lederer tritt dieser falschen Auffassung entgegen (siehe Vormärts vom 13. April). Da der Erwerbslose ja außer den erwähnten Gratisgaben noch seine Bar-Unterstützung erhält, würde die letztere trotzdem als Kaufkraft auf dem freien Markt erscheinen. Denn von seiner bisherigen Unterstützung hat der Erwerbslose ja nur einen Teil seines Bedarfs befreit. Wäre eine Stärkung der Marktwirtschaft von der Selbstproduktion zu befrachten, so hätte man die gleichen Einwände ja beispielsweise auch gegenüber der Winterhilfe machen müssen, bei der ja auch Kleider, Schuhe und ähnliche Bedarfsgüter in beträchtlichen Mengen gratis verteilt worden wären. Daß derartige Einwände überhaupt erhoben werden können zeigt, wie sehr im Kapitalismus der Begriff „Volkswirtschaft“ von seiner ursprünglichen Bestimmung: „Versorgung des Volkes mit den erforderlichen materiellen Gütern“ abgekommen ist. Lederer tritt allen Bedenken denn auch erfolgreich in verschiedenen Zeitungen entgegen:

„Sollen wir weiter ins Endlose Lokomotiven, Waggons usw. herstellen, die niemand braucht, anstatt Leder, Baumwollwaren, Holz, Glas, Baumaterial usw., woraus dann Erwerbslose für sich und andere Erwerbslose Kleider, Schuhe, Wäsche, Hausrat produzieren würde?“

„Das Feld einer derartigen Produktion von Erwerbslosen für Erwerbslose ist groß. Außer den erwähnten Erzeugnissen von industriellen Erzeugnissen könnten einbezogen werden, Hochseisfabrikation, die Erweiterung der Fleischproduktion zur Würstchenherstellung, Kartoffelanbau (samt für Brennereien). So ließe sich aber auch die landwirtschaftliche Produktion in diese Pläne einschalten.“

Selbst erstarrte bürgerliche Zeitungen, wie die Frankfurter Zeitung müssen bekennen, daß sie ihre anfänglichen Bedenken nicht aufrecht erhalten und der Plan Lederers mindestens eines ernsthaften Versuches wert sei. S. 3.

## T agungen

Die Gründung einer Ortsgruppe des Vereins für bad. Taubstumme erfolgte am Sonntag, den 10. April. Nach einem ausführlichen Vortrag des Herrn Direktors Singer von der Taubstummenanstalt Heidelberg wurde die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Taubstummenlehrer Binder zu seinem Stellvertreter Herr Taubstummenlehrer Dirz gewählt. In enger Gemeinschaft mit den städtischen Fürsorgestellen soll die neugegründete Ortsgruppe allen in Karlsruhe lebenden Taubstummen Rat und Hilfe in allen Fällen gewähren. Der Verein für bad. Taubstumme, der seinen Sitz in Heidelberg hat, macht es sich zur Aufgabe, den so schwer vom Schicksal betroffenen Mitmenschen gerade in der gegenwärtigen Zeit ein treuer Freund und Helfer zu sein.

## Hauptversammlung des Landesverbandes der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe e. V.

Der Landesverband der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe e. V. hielt am Mittwoch im Schloßhotel in Karlsruhe eine 31. ordentliche Hauptversammlung ab, zu der neben Ehrenmitgliedern auch Vertreter von Staat und Stadt erschienen waren. Der Vorsitzende des Verbandes, Fritz Galtz-Heidelberg erstattete über die Lage der badischen Hotels und die Forderungen des Verbandes einen ausführlichen Bericht. Das Jahr 1931 habe einen Rückgang der Uebernachtungsziffern für Baden auf 4,6 Millionen gegenüber 5,3 Millionen im Jahre 1930 gebracht; der Ausländerbesuch sei von 206 000 im Jahre 1930 auf 164 000 im Jahre 1931 zurückgegangen. Der Umsatzrückgang aus Frequenz und Preissteigerung sei mit mindestens 30 Prozent gleich 18-20 Millionen RM. gegenüber 1930 zu bezeichnen. Es sei eine starke Umwandlung von Hotels zu billigeren Beherbergungsstätten festzustellen. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß in Bezug auf den Grenzlandcharakter des Landes Baden nach Westen eine interaktionale Gruppe für Fremdenverkehrsfragen im Badischen Landtage gegründet werde. Der prozentuale Anteil des Ausländerverkehrs im badischen Fremdenverkehr sei höher als in den anderen badischen Ländern, der Verband fordere deshalb eine bessere Berücksichtigung seiner Belange, da durch die Preissteigerungen und die damit verbundenen Zoll- und Wechselkursänderungen die Ein- und Ausreise gehemmt und die Aufenthaltsdauer der Ausländer unnötig beschränkt werde. Da das Land Baden am kleinen Grenzverkehr, den Tourenausflügen und Wochenendausflügen, besonders interessiert sei, ersuchte der Redner die Regierung, den Standpunkt des Verbandes beim Reichsfinanzministerium zur Geltung zu bringen. Zur Frage der Aufhebung der Personentaxe für die Weststreckenfahrt wurde die Einführung einer Rückfahrkarte mit einem Ermäßigungsbeitrag von 25 Prozent gefordert. Die D-Zugausflüge müßten auf einen bei etwa 300 Kilometer einleitenden Höchststrecke von 3 Mark in der zweiten und dritten Klasse herabgesetzt und auch die Fahrpreisspanne zwischen zweiter und dritter Klasse vermindert werden, um die Auswanderung in die Volkertklasse zu fördern. Zur Frage des Glüdespiels übergehend, laute der Redner, daß der Verband es für eine unerlässliche Maßnahme in dieser Notzeit halte, das Glüdespiel mit einschränkenden Bestimmungen in Bezug auf den zuzulassenden Kreis der Spieler und der Spiele in Baden-Baden einzuführen. Zum Schluss sprach der Redner noch zur bevorstehenden Änderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes.

An die öffentliche Versammlung schloß sich nachmittags eine interne Beratung an.

## Jugend

- Kinderfreunde Karlsruhe**  
Gruppe Süd: rote Halten: Samstag von 5 bis 7 Uhr Zusammenkunft Jugendheim. — Jungfrauen: Samstag von 3 bis 5 Uhr Zusammenkunft Jugendheim.
- Gruppe West: Jungfrauen: Wir treffen uns am Samstag 4 Uhr am Peter- und Paulsplatz.
- Gruppe Torgunden: rote Halten: Samstag von 5 bis 7 Uhr Zusammenkunft im S.A.G.-Heim.
- Gruppe Rißpurr: rote und Jungfrauen: Samstag von 3 bis 5 Uhr Zusammenkunft im Rinderarten.
- Keller: Sitzung Freitag 8 Uhr Ritterstraße 7.

## Vereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 80 Pfg. die Zeile. Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile. Berechnungen erfolgen nach dieser Tabelle in der Regel unter Berücksichtigung aller nachstehenden Angaben.

- Karlsruhe**  
Stadtausflug für Arbeiterport. Samstag, 23. April, nachmittags 5 Uhr, Teichmühlweg im Vereinshaus der Turner in Durlach. Die technischen Leiter aller Vereine und Parteien müssen erscheinen. 2388
- Naturfreunde. Samstag, abends 7/9 Uhr, Beteiligung an der Frühjahrsfeier in Durlach, Lokal „Zur Blume“. Sonntag, Die angelegte Wanderung fällt aus. Dafür Halbtagswanderung nach Rappentwürt zum Anablick der Wallerwanderer. Donnerstag 2 Uhr Mühlburger Tor.
- Naturfreunde, Unterbezirk Hinstal-Bergstraße. Am Donnerstag (Simmelfahrtstag) den 5. Mai, vormittags 9 Uhr, findet in Hinstal — „Badischer Hof“ — eine Unterbezirkskonferenz statt. Die Orte Gröningen, Bergbäusen, Söllingen, Kleinleinbach, Töblingen, Weingarten und Bruchsal werden gebeten, Delegierte zu entsenden. 2403 Der Unterbezirksleiter.
- Gaggenau. Deutscher Metallarbeiter-Verband, Filiale Gaggenau. Samstag, den 23. April, abends 8 Uhr, findet im „Kreuz“ eine wichtige Mitgliederversammlung statt. (906) Die Ortsverwaltung.



**Die neue Leistung**  
in  
**Herren Sport Anzügen**  
fesche, flotte Formen  
in neuen Mustern

**35,-**  
netto  
Mein Spezialfenster  
sagt alles

**Breitbarth**  
Karlsruhe, Kaiserstr. Ecke Herrenstr.

**Durlach.**  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater  
**Georg Schober**  
Schreiner  
nach langjährigem Kranksein am Donnerstag Vormittag im Alter von 61 Jahren verstorben ist.  
Durlach, 22. April 1932.  
Namen der Hinterbliebenen  
**Georg Schober**, Schuhmachermeister und Frau  
Trauerhaus: Jägerstr. 7

**Geschäfts-Eröffnung!**  
**Waldschlöble**  
bei Böhlig.  
Neu hergerichtete Wirtschaftsküche  
H. Kronenbräu Offenburg: Gute Weine  
sowie gute Küche. Ausflugsort f. Vereine  
**Martin Futterer und Frau.**

**Bad. Lichtspiele / Konzerthaus**  
**Neu-Auführung!**  
Ab heute jeweils 8.30 Uhr. Sonntag 4 Uhr und 6.30 Uhr  
Hans Albers  
Gustav Fröhlich  
H. A. v. Schlettow  
Betty Amann  
Gutes Bespielprogramm  
großes Orchester  
Jugend verboten  
**Asphalt**  
Heute nachm. 5 Uhr  
Jugend-Vorstellung  
**Urwald-Symphonie** Preise 20 u. 50 Pf.

Für irgendwelche sachdienliche Mitteilungen zur Aufklärung der Entstehungsursache des Brandes vom 13. April 1932 in unserem Werk Gochsheim setzen wir hiermit eine  
**Belohnung von RM. 1000,-**  
aus. Die Verteilung der Belohnung erfolgt nach unserem Ermessen unter Ausschluß des Rechtsweges.  
**Gebrüder Bott**  
G. m. b. H. Bruchsal

**MOBEL**  
Jetzt kaufen, heißt  
**Geld sparen**  
Ein langjähriger Lieferant hat mir einen Posten  
**Schlafzimmer u. Speisezimmer**  
in Eiche, Nußbaum, Birnbaum, Birne und Ahorn poliert, im Preise erheblich ermäßigt.  
Vorteilhaft für Sie ist jetzt eine unverbindliche Besichtigung im  
**EMIL SCHWEITZER**  
**Passage 3a**  
Ecke Kaiser- u. Waldstraße

**Badisches Landesheater**  
Freitag, 22. April  
Freitagmiete  
T. u. Chem. 7.1-8.00  
Der  
**Rosenkavalier**  
Von Richard Strauss  
Dirigent: Krupp  
Regie: Dr. Waag  
Klimtische: Blant, Jany, Rindschach, Gubertorn, Seibertlich, Winter, Kurt.  
Sollmann  
Waldmann  
Hinter: Widmann, Eubach, J. Gröning, Kautsch, Kiefer, Eber, Neudorf, Cernier, Schürer, Weiss, Die, G. Gröninger, Kleinbud, Vindemann, Meyer, Nagel, Blachstein, Luger, Kibing, Schier, Schmitt  
Anfang 20 Uhr  
Ende 2.30 Uhr  
Freise 1.0.9.3-5.70.4.1.  
Sa. 23.4.  
Zum ersten Mal: Der 15. Oktober, Sa. 23.4. Nachmittags. In zwei Akte. Abends. Hoffmanns Erzählungen. Im Konzerthaus. Keine Vorstellung.

**„Nova“**  
Bei Einfahrt von Strampfshornern achte man auf obige Namen „Nova“ besteht aus weichen Leder, ist weich und in auch in reinen Schuhen nicht zu tragen. Nachahmungen werden nicht.  
**„NOVA“ Vertrieb**  
Königsstraße 8  
Karlsruhe.

**Verkauf!**  
Karlshausen  
1. ar. Spiel, Vogelkäse, Schirme a. M. 1, Hemden a. 1, Bücher und Romane billig  
M. Gut, Brunnstr. 3

**Milchküher** gut erhalten  
preis zu verkaufen  
Reichenbach im Wald  
Gut Nr. 7. 2701

**Kaufe Schneeden**  
in höchst. Inanspruchnahme  
Gut. Wogalle, Hagsfeld, Blantensacker 84

**Koffer-Grammophon**  
mit Platten billig abzugeben bei **Erhard**  
Körnerstr. 38 IV. 2705

**2 rd. Federhandwag.**  
fast neu, bill. g. verkauft,  
Zöglerstr. 14, II. 178

**Spargelein:** Edgl. 20 bis 30 Stk. frische Spargelein abzugeben. So lang mit  
H. G. 700 b. Volkstr.

**Einzel Zimmer**  
möbliert,  
preisw. zu vermieten,  
Kaiserstr. 143, III 271

**Schön möbl. Zimmer**  
ruhig, sonnige Lage, bill. zu vermieten. Zu ertr. mit  
Nr. M. 707 im Volkst.

**Zimmer, part., mit sep. Eing., leer od. möbl., ist zu vermieten. Offert.**  
unter Nr. 2400 an den Volkst.

**Groß, leer, 3-Zimmer**  
auf 1. St. bill. g. verm.  
Kaiserstr. 69 III.

**Aus kleinsten Anfängen in 50jähriger intensivster Aufbauarbeit zum grössten Einzelhandelskonzern Europas im Eigenbesitz entwickelt. Gestützt auf eine Einkaufskraft, die es ermöglicht, die Spitze der Billigkeit zu halten. Ständig bemüht, dem Käufer Vorteile zu bieten, die durch Preis- und Qualitätsgestaltung sichtbar in Erscheinung treten. Das ist der Grundsatz unserer Firma, den wir während unseres GROSSEN**

**JUBILÄUMS**  
Verkaufs erneut erhärten!

**HERMANN**  
KARLSRUHE

**G. Ho. ungsheim bei Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.**  
Das Heim wird Anfang Mai wieder frei werden. Verlegungsgut bei 3. Maßhalten für hiesige Selbstzahler 1.30 Mark für Kaffen und auswartige Selbstzahler 5. Mark. Verionliche Anmeldung verlässlich von 8-10 Uhr bei uns. Verwaltungsgedäude Zimmer 13. Städt. Krankenhaus Karlsruhe, 483

**Gebrauchte MOEBEL**  
(gute) aller Art **kauft u. verkauft**  
**Schirmann, Markgrafenstraße 43**

**Einzel Zimmer**  
möbliert,  
preisw. zu vermieten,  
Kaiserstr. 143, III 271

**Schön möbl. Zimmer**  
ruhig, sonnige Lage, bill. zu vermieten. Zu ertr. mit  
Nr. M. 707 im Volkst.

**Zimmer, part., mit sep. Eing., leer od. möbl., ist zu vermieten. Offert.**  
unter Nr. 2400 an den Volkst.

**Groß, leer, 3-Zimmer**  
auf 1. St. bill. g. verm.  
Kaiserstr. 69 III.

**Durand Tapeten**  
aus der neuen Kollektion 1932 marschieren in der Spitze. Schenken auch Sie damit Ihr Heim! Schöne Tapeten sind Freibringer. Verlangen Sie bitte die neue Karte.  
**Akademiestr. 35** bei der Passage

**Nehmt Musikunterricht!**  
b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhält. in den Musikalienhandlungen

Wir holen zum **letzten Schlage** aus:  
die letzten Tage unseres  
**Total-Ausverkaufes**  
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe sollen  
eine **Sensation** ohnegleichen werden.  
Dafür sorgen unsere **Schleuderpreise**  
für die noch vorhandenen **Restbestände**  
in  
**Herren- u. Damen-Konfektion**  
Wäsche, Teppiche, Damen-Schuhe usw.  
**Debege** Deutsche Bekl.-Ges.  
m. b. H.  
**Karlsruhe, Adlerstraße 13**

**KAMMER**  
LICHTSPIELE  
**Emil Jannings**  
in  
**Stürme der Leidenschaft**  
das große Ufa-Tonfilm-Drama  
mit **Anna Sten, Trude Hesterberg**  
Fox-Wochenschau - Fußball-Länderpiel Deutschland-Schweiz

**Kaffee Bauer**  
Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags  
**Elite-Konzert**  
Kapelle Professor Röttig  
Einlage:  
Valse caprice, für Klavier... Sinding  
Solist: Herbert-Erich Otto  
2.30 Uhr abends  
**Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend**

**A. Werthhammer**  
MALERMEISTER  
Luisenstraße 37, Tel. 7365  
Ausführung aller Maler-Arbeiten  
solid und preiswert

**Marktwaage zu kaufen**  
Ich suche in od. ohne Gewähr. Josef Speck, Durlach, Langenackerstraße 12.  
Arbeitslose in großem Kontingent sind gegen **Leben- oder Hausverdienst** zu erlangen. Zu erfragen: Wilhelmstr. 2, III, 1111 Karlsruhe.

**Kastatter Anzeigen**  
Verbol.  
Das Betreten der Anlage in dem 1931 neu restaurierten, welche zu weite neu zu planen und, insbesondere das Vorhandensein von ein- bis zu vierstöckigen, mit Ziegeln von Bremen, Wien und Berlin am rechten Ufer der Elbe ist strengstens untersagt. Für den Betreten der Anlage ohne Aufsicht von Erwachsenen ist verboten.  
Wichtigste wird unverzüglich bestraft.  
Karlsruhe den 18. April 1932.  
Der Oberbürgermeister

**Goggenauer Anzeigen**  
Die Stadtgemeinde Goggenau verleiht am Samstag, den 23. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Rathaus gegen Barzahlung einen ca. 2 Jahre alten sehr wachsenden Wolfshund.  
Goggenau, den 21. April 1932.

**Zusammenfassung der Gerechtigkeit**  
verbände 1932.  
Am Sonntag, den 24. ds. Mts., findet die Zusammenkunft zu Gunsten der Sträppler im Sträpplerklub statt.  
Um deren Unterstützung wird gebeten.  
Goggenau, den 20. April 1932.

**Wohnungsfürsorge**  
3- und 4-Zimmerwohnungen sind zu mieten. Preise zu vermieten.  
Die Wohnungen sind in sehr guter Lage und insbesondere für Pensionäre geeignet.  
Goggenau, den 20. April 1932.  
Der Bürgermeister:  
Schneider